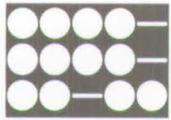
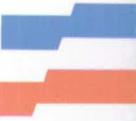


26. 7. 00



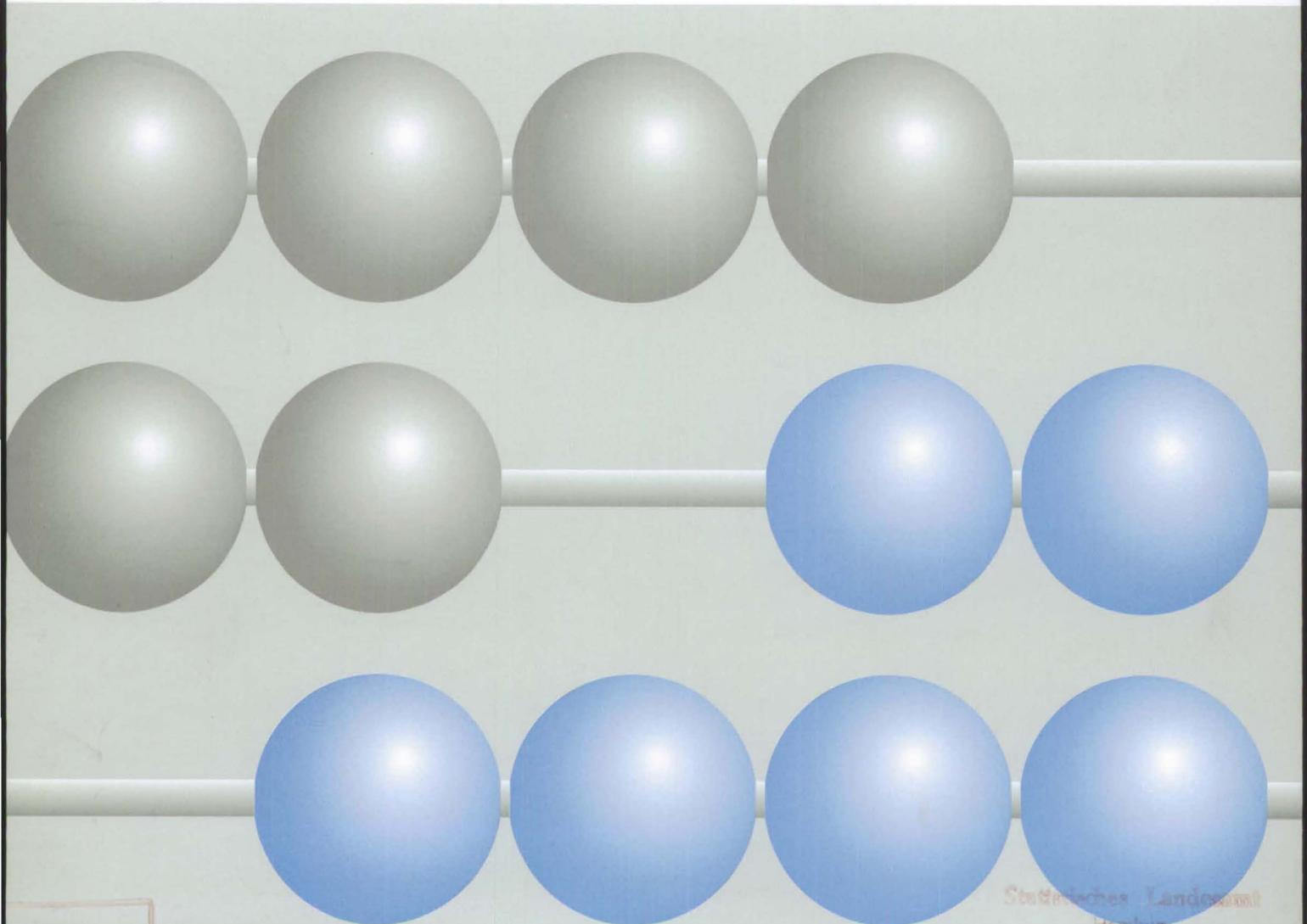
Statistisches
Landesamt
Schleswig-Holstein



Statistisches Amt für Hamburg
und Schleswig-Holstein
Bibliothek
Standort Kiel

52. Jahrgang, Heft 6, Juni 2000

Statistische Monatshefte Schleswig-Holstein



Statistisches Landesamt
Hamburg
+ BIBLIOTHEK +

122612

Herausgeber:
Statistisches Landesamt
Schleswig-Holstein
Postfach 71 30
24171 Kiel

Telefon: (04 31) 68 95-0
Telefax: (04 31) 68 95-4 98
E-Mail: statistik-sh@t-online.de
Internet: www.statistik-sh.de

Redaktion:
Fritz Wormeck
Tel.: -2 46

Vertrieb:
Tel.: -2 80

Druck:
Schmidt & Klaunig, Kiel
Erste Kieler Druckerei
mit Umwelt-Zertifikat

Emissionsarm gedruckt
auf chlorefrei gebleichtem
Papier

Erscheinungsfolge
monatlich

Auflage 500

Einzelheft DM 4,-
Jahresbezug DM 40,-

Erfüllungsort und
Gerichtsstand Kiel

© Statistisches Landesamt
Schleswig-Holstein,
Kiel, 2000
Für nichtgewerbliche
Zwecke sind Vervielfälti-
gung und unentgeltliche
Verbreitung, auch
auszugsweise, mit
Quellenangabe gestattet.
Die Verbreitung, auch
auszugsweise, über
elektronische Systeme/
Datenträger bedarf der
vorherigen Zustimmung.
Alle übrigen Rechte
bleiben vorbehalten.

ISSN 0947 – 7373

Statistische Monatshefte Schleswig-Holstein

52. Jahrgang • Heft 6

Juni 2000

Inhalt • Kurz gefasst	134
Alleinerziehende, Lebensunterhalt, Übergang auf weiterführende Schulen, Verfahren in Familiensachen, Auszubildende, Jahrestagung der Statistischen Ämter der Länder	
• Aufsatz	
Pferdehaltung in Schleswig-Holstein	136
Der Autor geht kurz auf die stammesgeschichtliche Entwicklung des Pferdes ein, bevor er ausführlich die Methode der Statistik der Pferdehaltung beschreibt. In den weiteren Ausführungen erfährt der Leser, wie sich der Pferdebestand in Schleswig-Holstein seit der Zeit von Kaiser Wilhelm I. entwickelt hat und wie sich die Zahlen im Vergleich zu den Pferdebeständen anderer Bundesländer verhalten. Im Hauptteil seines Aufsatzes werden die Zahl der Pferde pro Flächeneinheit und je Pferdehalter sowie die Pferdehaltung in Kombination mit anderen Nutztieren in den verschiedenen Regionen Schleswig-Holsteins dargestellt und analysiert. Zum Schluss wird deutlich, dass sich die Pferdehaltung dem Wandel der Zeit angepasst hat: Das Pferd wird nicht mehr vorrangig als Nutztier, sondern vermehrt für Sport und Hobby gehalten.	
• Entwicklung im Bild	150
• Veröffentlichungen	152
• Beilage	
Zahlenbeilage	

29 000 Kinder unter 18 Jahren mehr bei Alleinerziehenden

Ende April 1999 lebten in Schleswig-Holstein gut 657 000 Ehepaare und damit 2,3 % mehr als 1991. Im gleichen Zeitraum stieg auch die Zahl der Ehepaare mit mindestens einem Kind unter 18 Jahren, und zwar um 1,1 % auf 242 000. Durch diese parallele Entwicklung blieb der Anteil der Ehepaare mit Kindern unter 18 Jahren mit 37 % gegenüber 1991 konstant.

Der Mikrozensus, der jährlichen Befragung von einem Prozent der Bevölkerung ergibt weiterhin, dass von den Ehepaaren mit Kindern unter 18 Jahren 45 % nur ein Kind hatten, das sind 3,9 %-Punkte weniger als 1991. Gleichzeitig stieg der Anteil dieser Ehepaare mit zwei Kindern von 38,4 % auf 41 % und der der Ehepaare mit drei und mehr Kindern um knapp 1,3 %-Punkte. Zu den 242 000 Ehepaaren mit Kindern unter 18 Jahren gehörten Ende April 1999 insgesamt 417 000 Kinder, 3,7 % mehr als 1991.

Dagegen wuchsen 1999 96 000 Kinder bei Alleinerziehenden auf, das ist ein Anstieg gegenüber 1991 von 29 000 (44 %). Von den Alleinerziehenden mit Kindern unter 18 Jahren hatten im April 1999 mehr als zwei Drittel (67,1 %) nur ein Kind, das sind 5 %-Punkte weniger als im April 1991. Im gleichen Zeitraum stieg der Anteil der Alleinerziehenden mit zwei Kindern von 19,7 % auf 23,9 % und der der Alleinerziehenden mit drei und mehr Kindern von 7,6 % auf 8,8 %. Zu den Alleinerziehenden gehören ledige, verheiratet getrenntlebende, geschiedene sowie verwitwete Mütter und Väter, die mit ihren Kindern zusammenleben. Als Alleinerziehende werden allerdings auch die Personen gezählt, die mit einem Partner in einer nichtehelichen Lebensgemeinschaft zusammenleben.

Ende April 1999 gab es in Schleswig-Holstein insgesamt 513 000 Kinder unter 18 Jahre, gut 81 % von ihnen lebten bei beiden Elternteilen (Ehepaar), 19 % bei Alleinerziehenden.

So bestreiten die Schleswig-Holsteiner ihren Lebensunterhalt

Die Mehrheit der Bevölkerung Schleswig-Holsteins bestreitet ihren Lebensunterhalt überwiegend durch eigene Erwerbstätigkeit, allerdings hat diese Form der Einnahmequelle leicht an Bedeutung verloren. Nach den jüngsten Ergebnissen des Mikrozensus, der jährlichen Befragung von einem Prozent der Bevölkerung, erzielten im April 1999 von den 2,8 Mill. in Schleswig-Holstein lebenden Menschen 39,9 % ihren Lebensunterhalt hauptsächlich durch eigene Erwerbstätigkeit, 1991 hatte dieser Anteil noch 42,9 % betragen.

Diese Entwicklung wurde vor allem durch höhere Arbeitslosigkeit und eine veränderte Altersstruktur verursacht. Im April 1999 lebten 21,6 % der schleswig-holsteinischen Bevölkerung überwiegend von eigenen Renten und Pensionen, 1991 hatte sich diese Quote auf 18,0 % belaufen. Für 2,9 % der Bevölkerung waren 1999 Einkünfte aus Arbeitslosengeld und Arbeitslosenhilfe die Haupteinnahmequelle für den Lebensunterhalt, das sind 0,9 Prozentpunkte mehr als 1991. Sozialhilfe als überwiegenden Lebensunterhalt empfangen ebenfalls 2,9 % der Bevölkerung, gegenüber 2,4 % im Jahre 1991. Leicht zurückgegangen ist der Bevölkerungsanteil, der überwiegend von Unterhalt durch Angehörige lebte: 1999 waren es 31,1 %, 1991 dagegen 33,3 %.

Bemerkenswert ist, dass die Erwerbstätigkeit als Quelle des Lebensunterhalts vor allem bei Männern an Bedeutung verloren hat. 1999 nannten knapp die Hälfte (49,3 %) der männlichen Bevölkerung Schleswig-Holsteins Erwerbseinkommen als ihre Haupteinnahmequelle, 1991 waren es immerhin noch 55,5 % gewesen. Für Frauen betrug 1999 der entsprechende Anteil 31,0 %, der damit gegenüber 1991 (30,9 %) fast unverändert blieb.

Übergang der Grundschüler auf weiterführende Schulen

Mit Ende des Schuljahres 1999/2000 werden voraussichtlich 29 525 Schülerinnen und Schüler in Schleswig-Holstein die öffentlichen Grundschulen verlassen und auf weiterführende sowohl private wie öffentliche Schulen überwechseln. Dies sind 671 (2,3 %) Kinder mehr als bei der entsprechenden Abfrage im Schuljahr 1998/99. Die starken Schülerjahrgänge wachsen jetzt in die weiterführenden Schulen hinein.

29 169 (99 %) Schülerinnen und Schüler haben eine Schulartempfehlung erhalten. Den meisten Kindern, nämlich 11 563 (39,2 %), wurde geraten, eine Realschule zu besuchen. Eine Empfehlung für die Hauptschule hatten 9 819 (33,3 %) und für ein Gymnasium 7 787 (26,4 %) Kinder.

Von diesen Empfehlungen weichen die Anmeldungen erheblich ab. An Realschulen wurden 10 887 Schülerinnen und Schüler (36,9 %) angemeldet, 676 weniger als den Empfehlungen zufolge. 6 099 (21,0 %) sind an Hauptschulen angemeldet worden, dies sind 3 720 Kinder weniger als den Empfehlungen entsprechen hätte. An Gymnasien wurden 9 803 (33,2 %) Vormerkungen registriert, gegenüber den Empfehlungen sind dies 2 016 mehr. Gesamtschulen wurden für 2 191 Schülerinnen und Schüler bevorzugt, von denen 45 % eine Realschul- und 39 % eine Hauptschulempfehlung hatten, nur 16 % waren für ein Gymnasium vorgeschlagen worden.

Bei 11 Kindern ist ein Wechsel von einer öffentlichen Grundschule zu einer Freien Waldorfschule geplant. An Sonderschulen wurden 109 Kinder angemeldet, von denen 14 % für die Hauptschule, 7 % für eine Realschule und 4 % für ein Gymnasium eine Empfehlung hatten.

1999: Amtsgerichte erledigten 18 000 Verfahren in Familiensachen

Die schleswig-holsteinischen Amtsgerichte erledigten 1999 insgesamt 18 424 Familiensachen, dies sind 387 Verfahren oder 2 % mehr als im Vorjahr. Darunter fanden sich 8 295 Ehesachen, wobei in 99 % der Verfahren ein Antrag auf Scheidung gestellt wurde. 1999 wurde in 7 276 Eheverfahren ein Scheidungsurteil getroffen, durchschnittlich dauerte ein solches Verfahren 11,5 Monate.

Seit im August 1998 das reformierte Kindschaftsrecht in Kraft trat, muss die Regelung des Sorgerechts bei Scheidungsverfahren nicht mehr zwingend durch das Gericht erfolgen. Dieses zeigt sich nun erstmals auch in der Statistik: Bei 1 866 (52 %) von insgesamt 3 576 Eheverfahren wurde kein Antrag auf Übertragung des Sorgerechts durch das Gericht gestellt, weshalb das Sorgerecht automatisch von beiden Elternteilen gemeinsam wahrgenommen wird. In den übrigen 1 710 Fällen wurde ein Antrag auf Übertragung des Sorgerechts durch das Gericht gestellt, wobei es bei 1 121 Fällen (66 %) der Mutter, in 76 Fällen (4 %) dem Vater und in 466 Fällen (27 %) beiden Eltern gemeinsam zugesprochen wurde. In 47 Fällen (3 %) entschied das Gericht, das Sorgerecht weder auf die Mutter noch auf den Vater zu übertragen.

Zahl der Auszubildenden leicht angestiegen

Zum Erhebungsstichtag der Berufsbildungsstatistik, dem 31.12.1999, wurden in Schleswig-Holstein 53 681 Auszubildende registriert, dies waren 672 oder 1,3 % mehr als 1998.

In den beiden Ausbildungsbereichen Industrie und Handel sowie Handwerk lernten 83 % der Jugendlichen. Die Zahl der Auszubildenden ist im Bereich Industrie und Handel im Jahr 1999 um 9,1 % auf 23 874 gestiegen, im Handwerk nahm sie um 1,3 % auf 20 662 ab. Die positive Entwicklung der Gesamtzahl wird allein vom Ausbildungsbereich Industrie und Handel getragen, der in den drei letzten Jahren wieder positive Veränderungsraten aufgewiesen hat. Die Zahl der Auszubildenden im Handwerk ist seit 1991 praktisch konstant geblieben.

Bei den freien Berufen ging die Zahl der Auszubildenden gegenüber dem Vorjahr um 4,6 % auf 5 421 zurück. Seit 1994 hat damit die Zahl dieser Auszubildenden um 13,4 % abgenommen. Im öffentlichen Dienst werden nur noch gut halb so viele Jugendliche ausgebildet wie in den 80er Jahren.

Auszubildende im Bereich Hauswirtschaft werden nicht mehr gesondert ausgewiesen, sondern sind in den Angaben zu Industrie und Handel enthalten, es sei denn die Ausbildung erfolgt in landwirtschaftlichen Betrieben, dann werden sie den Auszubildenden in der Landwirtschaft zugeschlagen. Trotz dieser strukturellen Verschiebung wurden in der Landwirtschaft mit 1 857 Personen im Jahr 1999 weniger junge Menschen ausgebildet.

Der Anteil der Frauen an den Auszubildenden insgesamt beträgt wie in den Vorjahren unverändert 42 %. Im Handwerk sind nur 22 % der Auszubildenden junge Damen. Ausgewogener ist das Geschlechterverhältnis in dem großen Bereich Industrie und Handel mit 48 % weiblichen Auszubildenden.

19 752 (37 %) Ausbildungsverträge waren bis Ende 1999 neu abgeschlossen worden. 5 498 Auszubildendenverhältnisse wurden vorzeitig aufgelöst. Dies waren 12,5 % mehr als in dem Jahr zuvor.

Jahrestagung der Statistischen Ämter der Länder in Kiel

Vom 29. bis 31. Mai war das Statistische Landesamt Schleswig-Holstein Gastgeber für die Jahrestagung der Leiter der Statistischen Ämter der Länder. Als weitere Gäste konnten der Präsident des Statistischen Bundesamtes sowie ein Vertreter des Deutschen Städtetages begrüßt werden.

Auf der Tagesordnung standen verschiedene Projekte zur Anpassung des statistischen Programms an die sich wandelnden Anforderungen der Nutzer der amtlichen Statistik wie auch zur Weiterentwicklung des methodischen und technischen Instrumentariums der amtlichen Statistik.

Den raschen Fortschritten in der Kommunikationstechnik, aber auch dem wachsenden Datenbedarf wollen die Ämter mit modernen Produkten, flexiblen Dienstleistungen sowie rationellen Arbeitsabläufen gerecht werden. Auf der Tagung in Kiel sollen dazu wichtige Weichenstellungen getroffen werden.

Pferdehaltung in Schleswig-Holstein

Zur Geschichte des Pferdes

Das Pferd ist weltweit zwar nicht so zahlreich verbreitet wie Rind, Schaf und Schwein, doch kommt es überall vor und hebt sich in seinem speziellen Verhältnis zum Menschen von den anderen Nutztierarten ab. Dieses besondere Verhältnis beruht weniger auf der Intelligenz dieser Tiere, sondern mehr auf eine im Vergleich zu anderen Tieren ausgeprägte Sensibilität, sich auf den Menschen einzustellen. Ein weiterer Grund für die spezielle Beziehung Mensch/Pferd dürfte darin zu sehen sein, dass beim Pferd weniger die Produktlieferung wie Fleisch und Milch, sondern vorrangig die körperliche Leistungsfähigkeit vom Menschen genutzt wird. Diese ausgeprägte und vielgestaltige Zusammenarbeit zwischen Mensch und Pferd als Zug-, Last- oder Reittier unterliegt ständigen strukturellen Anpassungen, die sich in einer Vielzahl von Rassen widerspiegeln. Die Zucht spezialisierter Nutzungstypen stellt in einigen Regionen Schleswig-Holsteins einen bedeutenden wirtschaftlichen Faktor in der Landwirtschaft dar.

Die stammesgeschichtliche Entwicklung des Pferdes kann heute anhand von umfangreichen Skelettfunden in Nordamerika und Europa weit bis ins Eozän, d. h. bis vor ca. 70 Mill. Jahren zurückverfolgt werden. Die ältesten bekannten Pferdearten Eohippus (Nordamerika) und Hyracotarium (Eurasien) hatten eine Schulterhöhe von nur 35 cm und waren Waldbewohner. Im Laufe der Jahrmillionen änderte sich der natürliche Lebensraum mit der Folge, dass sich das Pferd vom Waldtier zum Steppentier entwickelte.

Beginn und Ursprung der Domestikation der zuvor nur gejagten Wildpferde sind wissenschaftlich nicht eindeutig geklärt. Ebenso umstritten ist auch die Abstammung des heutigen Hauspferdes. Während eine frühere Abstammungslehre den Pferden mehrere Stammformen zugrunde legt, geht eine heute bevorzugte Abstammungstheorie davon aus, dass zur Zeit der Domestikation in Eurasien im dritten Jahrtausend vor Christus nur noch das so genannte Prschewalskipferd (*Equus przewalskii*) mit einer Schulterhöhe von ca. 140 cm existierte und somit die Stammform aller heute lebenden Pferde darstellt. In Nord- und Westeuropa sowie im Donauraum begann die Domestikation vermutlich erst zum Ende des dritten Jahrtausend vor Christus. Die heute vorkommenden Wildpferde wie zum Beispiel die Mustangs in den Pampas Südamerikas oder die Pferde der Camargue in Südfrankreich sind stammesgeschichtlich keine echten Wildpferde, sondern verwilderte oder völlig frei lebende Populationen ehemaliger Hauspferde.

Zur Methodik der Viehzählungen

Die Angaben zur Pferdehaltung stammen aus den Viehzählungen, die zu den ältesten Erhebungen der Agrarstatistik gehören. Nachdem Schleswig-Holstein preußische Provinz geworden war, wurden Vollerhebungen der Viehbestände – und damit auch die der Pferdebestände – in den Jahren 1862 bis 1904 unregelmäßig sowie in mehrjährigen Abständen durchgeführt. Ab 1906 erfolgte dann jährlich bis 1980 eine totale Erfassung der Tierbestände, und zwar jeweils im Dezember. Nach dem neugefassten Viehzählungsgesetz von 1980 wurde die Viehzählung derart verändert, dass in geraden Jahren die Erhebung wie bisher umfassend, in ungeraden Jahren – beginnend 1981 – als Stichprobe durchzuführen war. Durch Rechtsverordnung von 1984 nahm man die Pferde aus dem Merkmalskatalog der repräsentativen Dezember-Viehzählung heraus, so dass fortan nur in geraden Jahren Daten zur Pferdehaltung verfügbar waren. 1989 wurden die gesetzlichen Grundlagen der einzelnen Landwirtschaftsstatistiken einschließlich des Viehzählungsgesetzes zum Agrarstatistikgesetz zusammengefasst. Dagegen veränderte die Novelle des Agrarstatistikgesetzes im Juni 1998 die Erfassungsgrenzen, Zähltermine sowie das Stichprobenkonzept. Während sich die neuen Regeln auf die Rinder- und Schweinebestände und deren Halter quantitativ kaum auswirken, kommt es insbesondere durch die geänderten Erfassungsgrenzen bei der Pferdehaltung zu einem Bruch in der Zeitreihe. Nach der alten Regelung wurden nahezu alle Bestände erfasst, nach neuem Gesetz dagegen besteht für die Berichtspflicht der Pferdehalter keine gesonderte Erfassungsgrenze, so dass Pferde nur noch dann mitgezählt werden, wenn der Pferde haltende Betrieb bei anderen Tierarten oder bei der Flächennutzung die vorgegebenen Erfassungsgrenzen erreicht. Daraus ergibt sich ab 1999 eine deutliche Untererfassung der Pferdebestände und -halter, weshalb in diesem Aufsatz im Wesentlichen die Verhältnisse bis 1996, dem Jahr der letzten Totalerhebung vor der Novelle des Agrarstatistikgesetzes dargestellt werden.

Entwicklungen auf nationaler Ebene

Nach dem Ersten Weltkrieg verminderte sich der Pferdebestand in Deutschland in der Zeit von 1926 bis 1932 jährlich um durchschnittlich ca. 2 %. Insbesondere die Zahl der Pferde außerhalb der Landwirtschaft, nämlich in den Bereichen Industrie, Handel und Verkehr war infolge der zunehmenden Motorisierung rückläufig. Während 1925 noch ca. 10 % der

Pferdebestand in Deutschland¹ und Schleswig-Holstein 1946 bis 1996

Jahr	Deutschland	Schleswig-Holstein
	1 000	
1946	1 556	180,0
1947	1 577	180,4
1948	1 618	181,1
1949	1 629	180,3
1950	1 570	167,3
1960	712	46,1
1970	253	17,9
1980	382	35,4
1990	491	37,1
1994	599	49,3
1996	652	54,7

¹ ab 1990 einschl. neue Bundesländer
Quelle: Stat. Bundesamt

Pferde außerhalb der Land- und Forstwirtschaft gehalten wurden, waren es 1933 nur noch etwa 5 %. In den ersten Jahren nach dem Zweiten Weltkrieg erhöhte sich ebenso wie nach dem Ersten Weltkrieg der Pferdebestand im Gebiet der späteren Bundesrepublik. Ein wichtiger Grund für diese Entwicklung dürfte – neben den Zuströmen durch Flüchtlingspferde nach dem Zweiten Weltkrieg – die Geldentwertung gewesen sein. Da die Pferde lediglich einer eingeschränkten Ablieferungspflicht unterlagen, bot sich dem Landwirt in der Pferdeerzeugung und -haltung eine Möglichkeit, selbsterzeugte Sachwerte aufzubauen. Im Jahr 1949 erreichte der Bestand mit über 1,6 Mill. Pferden den höchsten Nachkriegswert.

Nach der Währungsreform stellte sich ein starker Druck auf das Angebot von Pferden ein, der sich noch erhöhte, weil gleichzeitig der Bedarf an Arbeitspferden durch die auch in der Landwirtschaft voranschreitende Motorisierung drastisch zurückging.¹ Die Folge war eine durchschnittliche jährliche Abnahme von 6 % bis Mitte der 50er Jahre und danach sogar von 9 % bis 1970, als in der Bundesrepublik Deutschland ein Tiefststand mit 253 000 Pferden erreicht wurde. Damit hatte sich der Pferdebestand von 1970 auf weniger als ein Fünftel des Bestandes von 1946 verringert. Infolge der bis Mitte der 70er Jahre fast vollständigen Motorisierung der früher von Pferden geleisteten Arbeiten, hatten nahezu alle Landwirte ihre Arbeitspferde abgeschafft. Der verbliebene Rest wurde zum kleinen Teil noch für Arbeitszwecke, zum größeren Teil aber für Reit- und Fahrzwecke gehalten. Mit der zunehmenden Verbreitung des Pferdesports und der Ponyhaltung nahm sowohl die Zahl der Hal-

ter als auch die Zahl der Pferde nach 1970 wieder zu. Bis 1996 hatte sich der Pferdebestand in Deutschland einschließlich der neuen Bundesländer mit 652 000 Tieren mehr als verdoppelt.

Die Situation in den 50er Jahren

Die Jahre nach dem Zweiten Weltkrieg zeichneten sich durch besonders hohe Pferdebestandszahlen aus. Dies gilt für Schleswig-Holstein ebenso wie für das gesamte Bundesgebiet, wenngleich in Schleswig-Holstein der Nachkriegshöchststand etwas früher als im gesamten Bundesgebiet, nämlich schon 1948 mit 181 000 Tieren erreicht wurde. In dieser Zeit spielte das Pferd als Mittel zur Freizeitgestaltung eine noch untergeordnete Rolle, so dass der damalige Pferdebestand mit Ausnahme der Sportpferde fast ausschließlich als tierische Zugkraft in Land- und Forstwirtschaft genutzt wurde. Neben Pferden wurden zu dieser Zeit besonders in den südlichen Bundesländern auch Ochsen und Kühe als Zugkräfte eingesetzt. Die folgende Tabelle beschreibt diese Situation für 1949.

Zugkräftebesatz in land- und forstwirtschaftlichen Betrieben 1949^a nach Bundesländern und Betriebsgrößenklassen

Bundesland Betriebsgrößenklasse von ... bis unter ... ha	Zugvieh je 100 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche			
	Pferde über 3 Jahre	Arbeits- ochsen (-bullen)	Arbeits- kühe	ins- gesamt in Zug- vieh- einheiten ¹
Schleswig-Holstein	10,4	0,0	0,0	10,4
Hamburg	15,0	0,1	0,5	15,3
Niedersachsen	10,9	0,7	2,9	12,6
Nordrhein-Westfalen	11,9	0,7	4,5	14,3
Bremen	13,2	0,1	0,0	13,3
Hessen	9,6	0,7	23,8	19,7
Württemberg-Baden	7,2	2,5	26,8	19,9
Bayern	6,7	6,1	17,1	18,4
Rheinland-Pfalz	8,2	3,1	24,1	20,3
Baden	4,3	6,0	32,2	22,0
Württ. Hohenzollern	6,5	4,2	25,7	20,1
Bundesgebiet	8,9	2,8	13,4	16,5
0,1- 2	2,8	0,4	33,8	16,6
2 - 5	4,6	2,2	47,0	25,1
5 - 10	8,8	5,5	21,1	21,7
10 - 20	11,7	3,6	3,5	16,0
20 - 50	10,2	1,3	0,5	11,5
50 - 100	7,9	0,5	0,1	8,3
100 und mehr	5,7	0,7	0,0	6,3

^a Ergebnisse der landwirtschaftlichen Betriebszählung vom 22. Mai 1949

¹ Umrechnungsschlüssel:
1 Pferd = 1,0, 1 Ochse = 0,8, 1 Zugkuh = 0,4 Zugvieheinheiten

¹ Plate, R. und Arnsmeier, F.-W., Die Entwicklung des westdeutschen Pferdebestandes, in: Agrarwirtschaft, September 1955, S. 330ff.

Länder mit vorwiegend kleinbäuerlicher Struktur, Streulage der Flurstücke und teilweise hängigem Gelände, wie Rheinland-Pfalz, das heutige Baden-Württemberg und Hessen hatten 1949 die größten Besatzdichten (Anzahl Tiere pro Flächeneinheit) bei den tierischen Zugkräften. Die mittel- und kleinbäuerlichen Strukturen in Bayern und Nordrhein-Westfalen, verbunden mit verhältnismäßig günstigen inneren Verkehrslagen der Betriebe, bewirkten mittlere Besatzdichten. Schleswig-Holstein und Niedersachsen hatten dagegen wegen der vergleichsweise höheren Anteile an mittleren, größeren und Großbetrieben bei guter innerer Verkehrslage sowie kaum hängigen Flächen die geringsten Besatzdichten. Betriebsgröße, innere Verkehrslage und Flächeneigenschaften hatten demnach maßgebenden Einfluss auf die Besatzdichte von Zugkräften.

Aber auch die Anteile der Zugkräftearten wie Pferde, Ochsen und Kühe unterlagen offensichtlich dem Einfluss der Betriebsgröße. Während in den größer strukturierten Betrieben Schleswig-Holsteins praktisch keine Rinder als Zugkräfte dienten, kamen in Württemberg-Baden fast 27 Arbeitskühe auf 100 ha landwirtschaftlich genutzter Fläche (LF) zum Einsatz.

Neben dem Einfluss der Betriebsgröße war auch die intensive Pferdezüchtung in den nordwestdeutschen Bundesländern ein Grund für die vorherrschende Stellung des Pferdes in dieser Region. Die Rinderzucht war im Norden mehr auf Milch- und Fleischleistung als auf Arbeitsleistung ausgerichtet, während in Süd- und Südwestdeutschland die Arbeitsleistung einen höheren Stellenwert in der Rinderzucht hatte.

Die in den 50er Jahren einsetzende Abwanderung von Arbeitskräften in andere Wirtschaftsbereiche sowie der Druck, kostengünstiger zu wirtschaften, führte zum rasch ansteigenden Einsatz von Schleppern in der Landwirtschaft. Dies stieß hauptsächlich bei den älteren Landwirten auf Vorbehalte, was zu Generationskonflikten führte. Ein Beitrag aus einer Fachzeitschrift beschreibt die Probleme, die damals mit dem Wandel der landwirtschaftlichen Zugkraftwirtschaft entstanden, wie folgt:

„... Unter diesen Gesichtspunkten ist das geradezu beängstigende Ansteigen der Motorisierung der verflochtenen beiden Jahre zu begreifen. Besonders gefördert wurde diese Entwicklung noch: 1. durch verlockende Angebote auf dem Schlepper- und Landmaschinenmarkt, ... 4. durch das in zahlreichen Fällen unüberlegte und somit ungerechtfertigte Drängen der Landjugend, in der das Kriegserlebnis Begeisterung und Leidenschaft für die Technik geweckt hat und 5. durch das mehr und mehr nachlassende Interesse der ländlichen Arbeiterschaft – besonders der Nachwuchskräfte – an der Pflege und Fütterung der Zugtiere und die damit gegebene Gefahr der Abwan-

derung zu städtischen Berufen.“² Diese Ausführungen zeigen, dass bei der Bewertung des Schleppeinsatzes in der Landwirtschaft nicht allein rationale, sondern ebenso traditionelle und emotionale Gesichtspunkte ausschlaggebend waren.

Der Bestand an Schleppern war von 100 000 Stück im Jahr 1949 auf 367 000 im Jahr 1954 angestiegen und hatte sich damit innerhalb von nur fünf Jahren fast vervierfacht. Mit diesem Trend stellte sich Anfang der 50er Jahre das Problem, den zunehmenden Schleppeinsatz in der Landwirtschaft im Vergleich zum Einsatz tierischer Zugkräfte betriebswirtschaftlich zu bewerten. Mit dem Versuch, einfache, lineare Austauschverhältnisse zwischen Schlepper und tierischer Zugkraft zu unterstellen wie zum Beispiel 2 Arbeitspferde = 1 Schlepper oder 1 Arbeitspferd = 5 PS Schlepperleistung, um daraus eine standardisierte Zugkrafteinheit (ZKE) zu bilden, kam es teilweise zu Über- oder Unterschätzungen des tatsächlich vorhandenen Zugkräftebesatzes und des notwendigen Bedarfs. Substitutionsbeziehungen auch zur menschlichen Arbeitskraft, Verwertung freigesetzter Produktionsfaktoren und andere Einflüsse auf die Faktorausstattung der Betriebe blieben im Rahmen solcher Überlegungen oftmals unberücksichtigt. Es war damals sehr schwierig, den bisher nicht bekannten technischen Fortschritt in Form des Schlepper- und Geräteeinsatzes umfassend zu bewerten und in einen Vergleich Arbeitspferd oder Schlepper einzubeziehen.

Pferdeland Schleswig-Holstein

Im Dezember 1996 wurden in Schleswig-Holstein 54 700 Pferde gezählt, die in den Ställen von 8 400 Pferdehaltern standen. Damit gab es 1996 im nördlichsten Bundesland etwa gleich viele Pferdehalter wie Milchkuhhalter. Schleswig-Holstein ist Hochzuchtregion für Pferde, insbesondere die Tiere der Holsteiner Zucht können als weltweit führend eingestuft werden. Das jährliche Umsatzvolumen der Pferdezucht in Schleswig-Holstein wird von Fachkreisen auf 400 bis 500 Mill. DM geschätzt. Darüber hinaus hat Schleswig-Holstein mit ca. 20 Pferden pro 1 000 Einwohner die mit Abstand größte Pferdedichte unter den Bundesländern. Bezogen auf die Fläche in ha LF rangieren die dicht besiedelten Bundesländer Saarland, Nordrhein-Westfalen, Hessen und Baden-Württemberg vor Schleswig-Holstein. Zurzeit gibt es in Schleswig-Holstein mehr als 320 Reitervereine mit insgesamt rund 43 000 Reitern.³

² Krebs, K., Die ländliche Zugkraftwirtschaft Westdeutschlands, in: Neue Mitteilungen für die Landwirtschaft, Heft 35, September 1951, S. 575

³ Dr. Lüpping, Bauernblatt 10.04.1999, S. 63

Im Land zwischen Nord- und Ostsee haben Pferdezucht, Pferdehaltung und Pferdesport traditionell eine herausragende Bedeutung. Insbesondere die Erfolge der Pferdezucht und des Pferdesports haben ein weltweites Interesse an Pferden aus Schleswig-Holstein geweckt. Der Pferdesport in Schleswig-Holstein, der immer wieder mit nationalen und internationalen Turniererfolgen zum positiven Image des Landes beiträgt, ist eng verbunden mit dem Namen des erst kürzlich im Alter von 81 Jahren verstorbenen Springreiters Fritz Thiedemann. Er war es, der das Springreiten im Nachkriegsdeutschland mit seinen unvergessenen Erfolgen geprägt hat. Neben vielen anderen Erfolgen holte Thiedemann olympisches Mannschaftsgold 1956 in Stockholm und 1960 in Rom, und

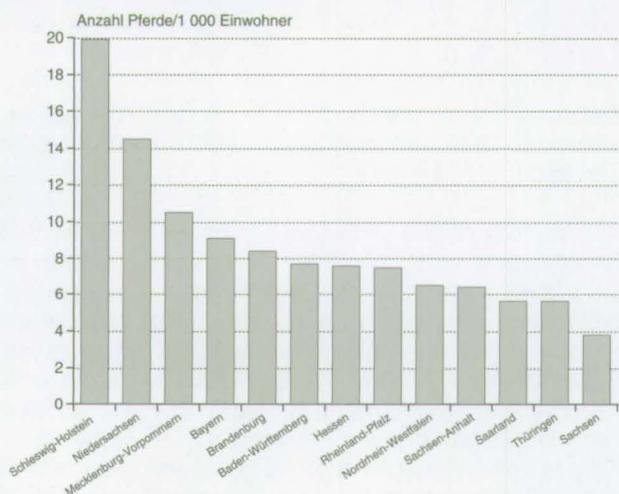
zwar mit seinem Holsteiner Wallach „Meteor“, der lebensgroß in Bronze gegossen vor dem Landwirtschaftsministerium in Kiel steht. Thiedemanns Popularität ist untrennbar verbunden mit diesem braunen Wallach, der als „Moritz“ noch Milchkanen zur Molkerei gefahren hatte. Bereits 1951 war „Meteor“ das gewinnreichste Turnierpferd des Landes und das erste Pferd der Welt, das an drei Olympischen Spielen teilgenommen und außerdem 150 Siege errungen hatte.

Pferde und Pferdehalter in Schleswig-Holstein

Aus historischen Aufzeichnungen der amtlichen Statistik kann der Pferdebestand in Schleswig-Holstein bis in die Zeit von Kaiser Wilhelm I. zurückverfolgt werden. Im Dezember 1882 wurde in der damaligen Provinz Schleswig-Holstein ein Pferdebestand von 156 500 Tieren festgestellt. Die folgenden drei Jahrzehnte zeichneten sich durch ein verhältnismäßig geringes, aber stetiges Wachstum von durchschnittlich 1 % pro Jahr aus. Im Jahr 1912 wurde ein Höchststand von fast 208 200 Pferden erreicht. In diesem Bestand waren 3 300 oder fast 2 % über drei Jahre alte Militärpferde enthalten. Bis zum Beginn der Weltwirtschaftskrise 1929 schwankte der Pferdebestand in Schleswig-Holstein zwischen 200 000 und 150 000 Tieren. Nach der Abtretung der Region Nordschleswig an Dänemark im Jahre 1920, wodurch etwa 20 % der damaligen Fläche der Provinz Schleswig-Holstein an Dänemark ging, betrug die Zahl der Pferde 167 000 Tiere, während unmittelbar vor der Gebietsabtretung 195 000 Pferde gezählt wurden. Im Zuge der Weltwirtschaftskrise sank die Zahl der Pferde bis 1934 auf 138 000 und stieg bis 1938 auf 163 000 an. Mit Beginn des Zweiten Weltkrieges ging die Zahl der Pferde in Schleswig-Holstein – wohl aufgrund der Remontierung für das Militär – kurzfristig auf 147 000 Tiere zurück. In den Kriegsjahren erhöhte sich der Bestand im Durchschnitt um jährlich fast 3 % auf 162 000 Pferde im Jahre 1943. Für 1944 liegen keine Zahlen vor.

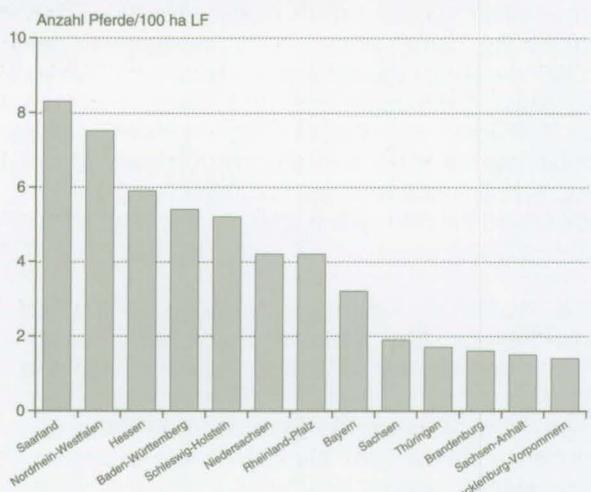
Direkt nach Kriegsende ergab die Viehzählung im Juli 1945 einen stark erhöhten Pferdebestand von 213 000 Tieren. Dieser höchste jemals in Schleswig-Holstein gezählte Bestand beruhte damals zu einem großen Teil aus dem Zustrom von Flüchtlingspferden. Deren Zahl wurde damals mit 29 700 Tieren angegeben, was einen Anteil von 14 % am gesamten Pferdebestand Schleswig-Holsteins entsprach. Bis Dezember desselben Jahres – also innerhalb eines halben Jahres – ging die Zahl der Pferde auf 187 000 Tiere zurück. Bis Dezember des folgenden Jahres verringerte sich der Bestand zwar noch einmal um 7 000 Tiere, danach und damit in der Zeit der Geldentwertung bis 1949, als Pferde auch als Kapitalanlage gehalten wurden, stabilisierte sich der Pferdebe-

Pferde je 1 000 Einwohner 1996 nach Flächenländern



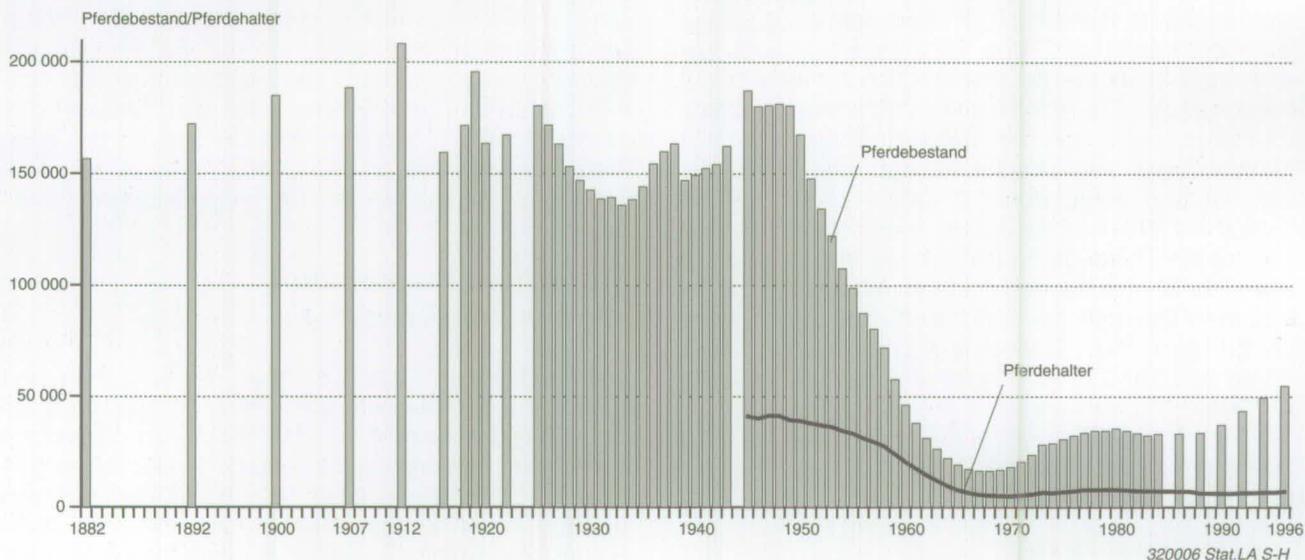
320008 Stat.LA S-H

Pferde je 100 ha landwirtschaftlich genutzter Fläche (LF) 1996 nach Flächenländern



320009 Stat.LA S-H

Pferdebestand und Pferdehalter in Schleswig-Holstein 1882 bis 1996



320006 Stat.LA S-H

stand auf recht hohem Niveau. Die Zahl der Pferdehalter betrug in diesen Jahren 48 000 bis 49 000.

Mit dem „Marshallplan“ und der Währungsreform im Jahr 1948 setzte ein intensives Wirtschaftswachstum ein, das als „Wirtschaftswunder“ in die Geschichte Deutschlands eingegangen ist. Für die Landwirtschaft auf Bundesebene – wie auch in Schleswig-Holstein – hatte das u. a. zur Folge, dass aufgrund der entstandenen Engpässe auf dem Arbeitsmarkt die Löhne stiegen, wodurch auch die landwirtschaftlichen Betriebe zunehmend unter Rationalisierungsdruck gerieten und schließlich die Motorisierung der Landwirtschaft, die schon vor dem Zweiten Weltkrieg eingesetzt hatte, beschleunigte.

Der Pferdebestand in Schleswig-Holstein – damals noch zum größten Teil Arbeitspferde – war Ende 1950 wegen dieser Entwicklung mit nur noch 167 000 Tieren im Vergleich zum Vorjahr um über 7 % geringer. Damit wurde ein dauerhafter Prozess abnehmender Pferdebestände eingeleitet, der in Schleswig-Holstein etwa parallel zur Entwicklung in der Bundesrepublik verlief. Im Zeitraum von 1949 bis 1958 sank der Pferdebestand in Schleswig-Holstein im Durchschnitt pro Jahr um fast 10 % auf 72 000 Pferde, während sich die Zahl der Pferdehalter im gleichen Zeitraum nur um 4 % auf 33 000 verringerte. Viele Betriebe hatten in dieser Zeit zwar ihren Pferdebestand abgestockt, konnten oder wollten aber noch nicht ganz auf das Pferd als Arbeitstier verzichten. Von 1958 bis 1968 verstärkte sich der Rückgang des Pferdebestandes auf eine jährliche Durchschnittsrate von fast 14 %. 1968 wurde mit 16 000 Pferden der bisher geringste Bestand in Schleswig-Holstein festgestellt. Die Zahl der Pferdehalter nahm im gleichen

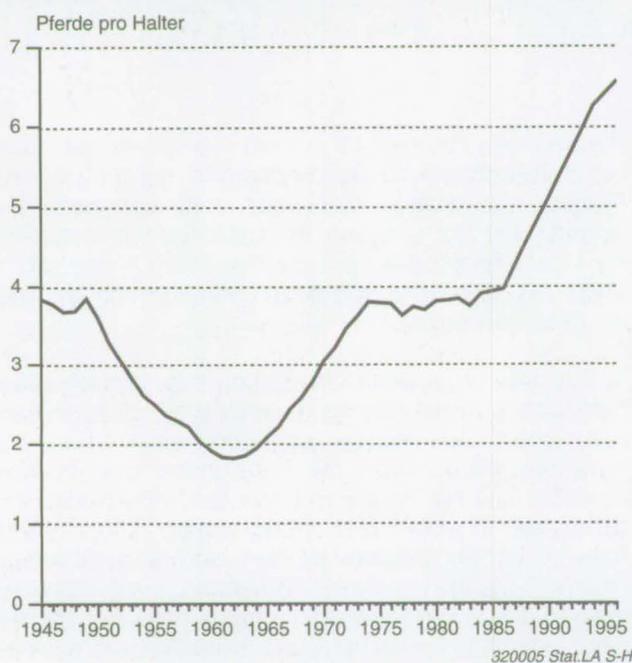
Zeitraum um durchschnittlich 15 % pro Jahr ab und erreichte 1970 mit nur noch 6 000 Haltern einen Tiefstand.

Die wirtschaftliche Entwicklung der Bundesrepublik Deutschland hatte nach kurzfristigen Rückschlägen zu einem ansehnlichen Wohlstand mit steigenden Gehältern, kürzeren Arbeitszeiten und damit mehr Freizeit geführt. Parallel dazu und als Folge dieser Entwicklung verschob sich der Nutzungsschwerpunkt des Pferdes immer mehr in Richtung Freizeitgestaltung, Hobbyhaltung und Pferdesport. Die Nutzung als Arbeitspferd geriet wegen des gewaltigen technischen Fortschritts in der Landwirtschaft immer mehr in den Hintergrund. Damit entwickelte sich die Pferdehaltung im Laufe der Zeit immer weiter aus dem primären Bereich der landwirtschaftlichen Produktion in den Dienstleistungsbereich oder in die Hobbyhaltung hinein. Diese neuen Schwerpunkte in der Pferdehaltung verursachten in Schleswig-Holstein ab 1969 wieder steigende Bestandszahlen, während die Zahl der Pferdehalter erst 1971 wieder leicht anstieg. Im Zeitraum von 1968 bis 1980 wuchs der schleswig-holsteinische Pferdebestand im Durchschnitt um jährlich fast 7 % auf weit über 35 000 Tiere, während die Zahl der Halter in dieser Zeit nur um jährlich 3 % auf über 9 000 anstieg.

Die deutliche Aufwärtsentwicklung des Pferdebestandes der 70er Jahre in Schleswig-Holstein kam nach gesamtwirtschaftlicher Flaute zu Anfang der 80er Jahre zum Stillstand und kehrte sich sogar einige Jahre lang um, so dass die Viehzählungsergebnisse der Jahre 1981 bis 1983 leicht geringere Pferdebestände auswiesen. Vom Rückgang waren vor allem Ponys und Kleinpferde betroffen sowie bei den

anderen Pferden die jüngeren Altersgruppen der Nachzucht. Nachdem die Zahl der Pferde bis 1983 auf 32 000 gesunken war, konnte in den Jahren bis 1988 wieder ein leichter Anstieg um rd. 1 % pro Jahr und danach bis 1996 eine deutliche Zunahme um durchschnittlich 6 % pro Jahr beobachtet werden. Damit erreichte der Pferdebestand Schleswig-Holsteins 1996 fast 55 000 Tiere und kam in die Nähe des Bestandes von 1959 (ca. 58 000 Pferde). Die Zahl der Pferdehalter verminderte sich in den 80er Jahren prozentual erheblich stärker als der Bestand, und zwar bis 1990 auf gut 7 000. 1996 wurde wieder eine Halterzahl von über 8 000 erreicht.

Durchschnittliche Bestandsgrößen der Pferdehaltungen in Schleswig-Holstein 1945 bis 1996



Die durchschnittliche Bestandsgröße, die sich 1945 noch auf fast 4 Pferde pro Halter belief, verringerte sich bis 1962 auf weniger als 2 Pferde pro Halter. Die Technisierung der Landwirtschaft in dieser Zeit hatte zwar schon weite Teile der ehemaligen Pferdearbeitskraft ersetzt, jedoch scheuten sich offenbar noch viele Landwirte aus Sicherheitsgründen oder aus Tradition, überhaupt auf das Pferd zu verzichten. Bis Mitte der 70er Jahre haben sich dann immer mehr Landwirte aus Rentabilitätsüberlegungen ganz aus der Pferdehaltung zurückgezogen, wodurch bei steigendem Gesamtbestand die durchschnittliche Bestandsgröße wieder auf fast 4 Pferde pro Halter anstieg. Im Verlauf der folgenden 10 Jahre entwickelte sich bis Mitte der 80er Jahre der Pferdebestand und die Anzahl der Halter etwa parallel, so dass die durchschnittliche Bestandsgröße sich kaum verän-

derte. Ab Anfang der 90er Jahre wuchs der Pferdebestand wieder viel stärker als die Zahl der Pferdehalter, so dass bis 1996 die durchschnittliche Bestandsgröße auf fast 7 Pferde pro Halter anstieg.

Der neu entstandene Hobby- und Freizeitbereich der Pferdehaltung stellte die amtliche Statistik teilweise vor Erfassungsprobleme, da in vielen dieser Fälle keine landwirtschaftliche Nutzung im engeren Sinne vorlag. Dennoch waren bis 1980 alle Pferdehalter und danach Halter mit mindestens zwei Pferden⁴ auskunftspflichtig, eine flächendeckende Identifikation aller Pferdehalter, und zwar auch der Hobbyhalter, konnte jedoch nicht sichergestellt werden, so dass man von einer gewissen Untererfassung ausgehen muss. Pferdebestände werden seit 1984 nur in Totalerhebungen erfasst, die seit 1980 nur noch alle zwei Jahre durchgeführt werden. Die Ergebnisse der jüngsten totalen Viehzählung vom Mai 1999 lassen, wie eingangs bereits erwähnt, wegen des geänderten Erfassungsbereichs einen großen Teil der kleinen Pferdehaltungen unberücksichtigt, so dass die Ergebnisse nur sehr eingeschränkt mit den Zahlen der Vorjahre vergleichbar sind. Um dennoch eine Aussage zur aktuellen Entwicklung geben zu können, soll im Folgenden eine Teilbetrachtung vorgenommen werden.

Im Mai 1999 wurden in Schleswig-Holstein knapp 50 000 Pferde in 6 600 Betrieben gehalten, das sind rund 5 000 Pferde und 1 800 Pferdehalter weniger als im Dezember 1996. Damit das Ergebnis von 1996 aus den oben genannten Gründen mit dem von 1999 verglichen werden kann, wird für beide Jahre eine identische untere Abschneidegrenze angesetzt. Bezieht man alle Pferde haltende Betriebe mit einer Größe von 2 ha LF oder mehr in den Vergleich, ergibt sich folgendes Bild: 47 000 Pferden und 6 400 Pferdehaltern im Jahr 1996 stehen 50 000 Pferde und 6 600 Pferdehalter im Jahr 1999 gegenüber. Damit hat sich im genannten Zeitraum in den Betrieben ab 2 ha LF die Zahl der Pferde um mehr als 6 % und die der Pferdehalter um 2 % erhöht, die Pferdehaltung in Schleswig-Holstein zeigt also – zumindest in diesem Teilsegment der Betriebe – weiterhin ansteigende Tendenz.

Zur Bestandsgrößenstruktur

Untergliedert man die schleswig-holsteinischen Pferde und Pferdehalter nach Bestandsgrößenklassen, ergeben sich für den Zeitraum von 1974 bis 1996 deutliche Zunahmen des Pferdebestandes und geringer gestiegene Zahlen der Pferdehalter. Während

⁴ Auch Haltungen mit weniger als 2 Pferden, wenn mehr als 1 ha LF bewirtschaftet oder eine entsprechende Markterzeugung erzielt wurde.

Pferde und Pferdehalter in Schleswig-Holstein 1974 bis 1996 nach Bestandsgrößenklassen

Jahr ¹	Insgesamt	Davon verteilt auf Bestandsgrößenklassen von ... bis ... Pferden					
		1 - 2	3 - 4	5 - 9	10 - 19	20 - 49	50 und mehr
		%					
Pferde							
1974	28 641	22,9	15,1	17,7	16,3	16,9	11,2
1982	33 313	23,7	14,0	16,3	14,3	21,1	10,6
1990	37 096	15,8	12,8	16,8	16,1	26,4	12,1
1996	54 707	10,2	11,9	16,9	17,8	27,3	15,9
Pferdehalter							
1974	7 544	64,9	17,0	10,7	4,7	2,2	0,5
1982	8 678	66,5	16,1	9,9	4,2	2,7	0,6
1990	7 295	56,1	19,2	13,3	6,1	4,4	0,9
1996	8 398	43,6	22,9	17,1	8,8	6,0	1,5

¹ Ergebnisse der jeweiligen Viehzählung im Dezember

1974 noch 23 % der schleswig-holsteinischen Pferde in kleinen Beständen mit bis zu 2 Pferden gehalten wurden, waren dies 1996 nur noch 10 %. In Beständen mit 20 und mehr Pferden wurden 1974 etwa 28 % der Pferde gehalten, 1996 gehörten 43 % der Pferde zu dieser Bestandsgrößenklasse. Diese Zahlen zeigen deutlich den Trend zu größeren Beständen. Spiegelbildlich verlief die Entwicklung bei den Pferdehaltern. 1982 hatten zwei Drittel aller schleswig-holsteinischen Pferdehalter nicht mehr als 2 Pferde und nur 3 % mehr als 19 Pferde. Dagegen hatten 1996 nur noch 44 % der Halter bis zu 2 Pferden, während fast 8 % mehr als 19 Pferde besaßen.

Nach den Ergebnissen der Viehzählung vom 3. Dezember 1996 hielten fast 8 400 Pferdehalter in Schleswig-Holstein 54 700 Pferde. Weit mehr als die Hälfte dieser Pferdehalter (56 %) waren Halter von Ponys und Kleinpferden. Allerdings war der Anteil der Kleinpferde einschließlich Ponys am gesamten Pferdebestand mit 31 % wesentlich geringer. In der regionalen Verteilung ergeben sich für die kreisfreien Städte erwartungsgemäß sehr hohe Durchschnittsbestände und Pferde-Besatzdichten, wobei zu berücksichtigen ist, dass den vier kreisfreien Städten Schleswig-Holsteins nur geringe Zahlen an Pferden und Haltern zugrunde liegen. Sowohl die Anzahl der Ponys und Kleinpferde, als auch die Zahl der Halter waren in den Kreisen Ostholstein und Plön am höchsten. Der Kreis Nordfriesland hatte zwar die höchste Zahl an Pferdehaltern, liegt aber in der durchschnittlichen Bestandsgröße und der Zahl der Pferde je 100 ha LF jeweils an letzter Stelle im Vergleich der Kreise. Ohne Berücksichtigung der kreisfreien Städte hatte der Kreis Pinneberg als traditionelles Pferdezuchtgebiet mit 14 Pferden pro 100 ha LF die höchste Besatzdichte, gefolgt vom Kreis Stormarn mit 10

Pferden pro 100 ha LF. In beiden Kreisen lag auch die durchschnittliche Bestandsgröße mit 11 und 10 Pferden pro Halter weit über dem Landesdurchschnitt. Hier hat – neben der traditionellen Verankerung der Pferdezucht im Kreis Pinneberg – vermutlich auch die räumliche Nähe zu Hamburg einen entscheidenden Einfluss.

In der naturräumlichen Gliederung des Landes spiegeln sich Landschaften mit annähernd einheitlichen natürlichen Standorteigenschaften wider. Für die Agrarstatistiken haben die Naturräume eine besondere Bedeutung, da sie mit den landwirtschaftlichen Strukturen in enger Beziehung stehen. Die Pferdehaltung ist als Bestandteil der landwirtschaftlichen Nutztierhaltung in diese Strukturen eingebunden. Wegen des veränderten Nutzungszwecks der Pferde sind allerdings in der heutigen Pferdehaltung die natürlichen Standortbedingungen viel weniger von Bedeutung, als dies früher der Fall gewesen ist. Wirtschaftliche Standortbedingungen wie zum Beispiel die Nachfrage nach Dienstleistungen im Bereich der Freizeitgestaltung haben dagegen stark an Gewicht gewonnen.

Nach den Ergebnissen der Viehzählung vom Dezember 1996 ist im Hauptnaturraum Marsch die Besatzdichte mit gut 3 Pferden pro 100 ha LF erheblich geringer als in den anderen Naturräumen. Nur in der Teilregion Holsteinische Elbmarschen mit ihrer traditionellen Pferdezucht konnte fast der Landesdurchschnitt erreicht werden. Bemerkenswert ist, dass die Pferdehaltung im Hauptnaturraum Marsch früher von größerer Bedeutung war. In den 50er Jahren erforderten die schweren und damit schwierig zu bearbeitenden Böden der Marsch besonders viele Pferde als Zugkräfte. Mit der Motorisierung der Landwirt-

Anzahl der Pferdehalter und Pferde sowie Pferde pro Halter und pro 100 ha landwirtschaftlich genutzter Fläche (LF) in Schleswig-Holstein 1996^a nach kreisfreien Städten, Kreisen und Naturräumen

KREISFREIE STADT Kreis Naturraum	Pferdehalter		Pferde		Pferde pro Halter	Pferde je 100 ha LF
	insgesamt	darunter Halter von Kleinpferden	insgesamt	darunter Kleinpferde		
FLENSBURG	10	3	124	5	12,4	21,1
KIEL	31	22	390	177	12,6	17,8
LÜBECK	74	38	630	134	8,5	9,5
NEUMÜNSTER	36	21	250	49	6,9	10,8
Dithmarschen	910	523	4 640	1 620	5,1	4,4
Herzogtum Lauenburg	493	255	3 377	952	6,8	4,9
Nordfriesland	1 282	626	5 364	1 627	4,2	3,6
Ostholstein	635	427	3 958	1 464	6,2	4,2
Pinneberg	490	257	5 237	1 172	10,7	13,6
Plön	470	293	3 414	1 404	7,3	4,9
Rendsburg-Eckernförde	1 185	715	8 012	3 180	6,8	5,4
Schleswig-Flensburg	982	541	5 505	1 748	5,6	3,6
Segeberg	743	413	5 327	1 543	7,2	6,4
Steinburg	548	271	3 488	886	6,4	4,8
Stormarn	491	292	4 991	1 168	10,2	9,9
Schleswig-Holstein insgesamt	8 380	4 697	54 707	17 129	6,5	5,2
davon in den Naturräumen						
Nordfriesische Marschinseln und Halligen	54	28	147	62	2,7	1,5
Nordfriesische Marsch	173	86	578	202	3,3	1,7
Eiderstedter Marsch	282	166	1 016	378	3,6	3,5
Dithmarscher Marsch	358	228	2 102	765	5,9	3,9
Holsteinische Elbmarschen	264	123	1 822	318	6,9	4,8
Marsch zusammen	1 131	631	5 665	1 725	5,0	3,4
Nordfriesische Geestinseln	150	49	973	289	6,5	11,2
Lecker Geest	177	92	843	259	4,8	4,1
Bredstedt-Husumer Geest	415	187	1 648	388	4,0	3,8
Eider-Treene-Niederung	175	90	885	414	5,1	2,7
Heide-Itzehoer Geest	914	499	5 129	1 652	5,6	5,5
Barmstedt-Kisdorfer Geest	295	149	2 390	582	8,1	8,1
Hamburger Ring	557	313	6 724	1 568	12,1	18,7
Lauenburger Geest	129	75	1 043	271	8,1	6,5
Hohe Geest zusammen	2 812	1 454	19 635	5 423	7,0	7,0
Schleswiger Vorgeest	633	349	3 288	1 104	5,2	3,6
Holsteinische Vorgeest	661	374	4 295	1 510	6,5	6,0
Südmecklenburger Niederungen	37	17	169	53	4,6	2,5
Vorgeest zusammen	1 331	740	7 752	2 667	5,8	4,6
Angeln	426	237	2 582	704	6,1	4,0
Schwansen, Dänischer Wohld	387	235	2 653	1 145	6,9	4,8
Nordoldenburg und Fehmarn	165	136	794	431	4,8	2,6
Ostholsteinisches Hügel- u. Seenland (NW)	793	507	5 903	2 353	7,4	5,8
Ostholsteinisches Hügel- u. Seenland (SO)	1 215	702	9 147	2 507	7,5	5,8
Westmecklenburg. Seen- und Hügelland	120	55	576	174	4,8	2,7
Hügelland zusammen	3 106	1 872	21 655	7 314	7,0	5,0

^a Ergebnisse der Viehzählung vom 3. Dezember 1996 (Vollerhebung)

Pferde und Pferdehalter in Schleswig-Holstein 1951 bis 1996 nach Hauptnaturräumen

Jahr ¹	Schleswig-Holstein	Hauptnaturräume			
		Marsch	Hohe Geest	Vorgeest	Hügelland
Anzahl		%			
Pferde					
1951	147 734	15,4	29,2	15,1	40,4
1960	46 055	17,6	30,8	12,4	39,2
1970	17 904	11,8	35,2	10,2	42,8
1980	35 439	11,5	33,8	13,2	41,5
1990	37 096	10,8	36,5	14,0	38,6
1996	54 707	10,4	35,9	14,2	39,6
Pferdehalter					
1 000		%			
1951	45,0	13,5	32,7	16,3	37,5
1960	24,2	15,6	33,0	13,6	37,8
1970	5,9	13,8	35,7	12,6	37,9
1980	9,3	13,9	32,4	15,9	37,7
1990	7,3	13,4	33,3	16,2	37,1
1996	8,4	13,5	33,6	15,9	37,1

¹ Ergebnisse der Dezember-Viehzählung

schaft konnten dann in diesen Gebieten viele Arbeitspferde als Zugtiere eingespart werden. Während die Marsch 1960 noch einen Anteil von 18 % am Landespferdebestand hatte, lag dieser Anteil 1970 nur noch bei 12 %. Sowohl in der Marsch, als auch in der Vorgeest hatten sich die Pferdebestände bis 1970 auf 9 % und 8 % des Bestandes von 1951 verringert. Nach dem allgemeinen Anstieg des Pferdebestandes in Schleswig-Holstein ab 1969 erreichte die Zahl der Pferde bis 1996 in der Vorgeest wieder 35 %, in der Marsch aber nur 25 % des Bestandes von 1951. Der Einzelnaturraum Holsteinische Vorgeest, der 1996 mit einer Bestandsdichte von 6 Pferden pro 100 ha LF über dem Landesdurchschnitt lag, trug besonders zum Anstieg der Zahl der Pferde in der Vorgeest bei.

Das Hügelland als Naturraum der östlichen Landesteile Schleswig-Holsteins hatte 1996 eine etwa dem Landesdurchschnitt entsprechende Besatzdichte von 5 Pferden pro 100 ha LF. Als Teilregionen dieses Hauptnaturraumes lagen die beiden größten Einzelnaturräume – das nordwestliche und das südöstliche Ostholsteinische Hügel- und Seenland – mit fast 6 Pfer-

den pro 100 ha LF über dem Landesdurchschnitt. In der Entwicklung ab 1951 zeigte sich das Hügelland weitestgehend in der Nähe des Landesdurchschnittes.

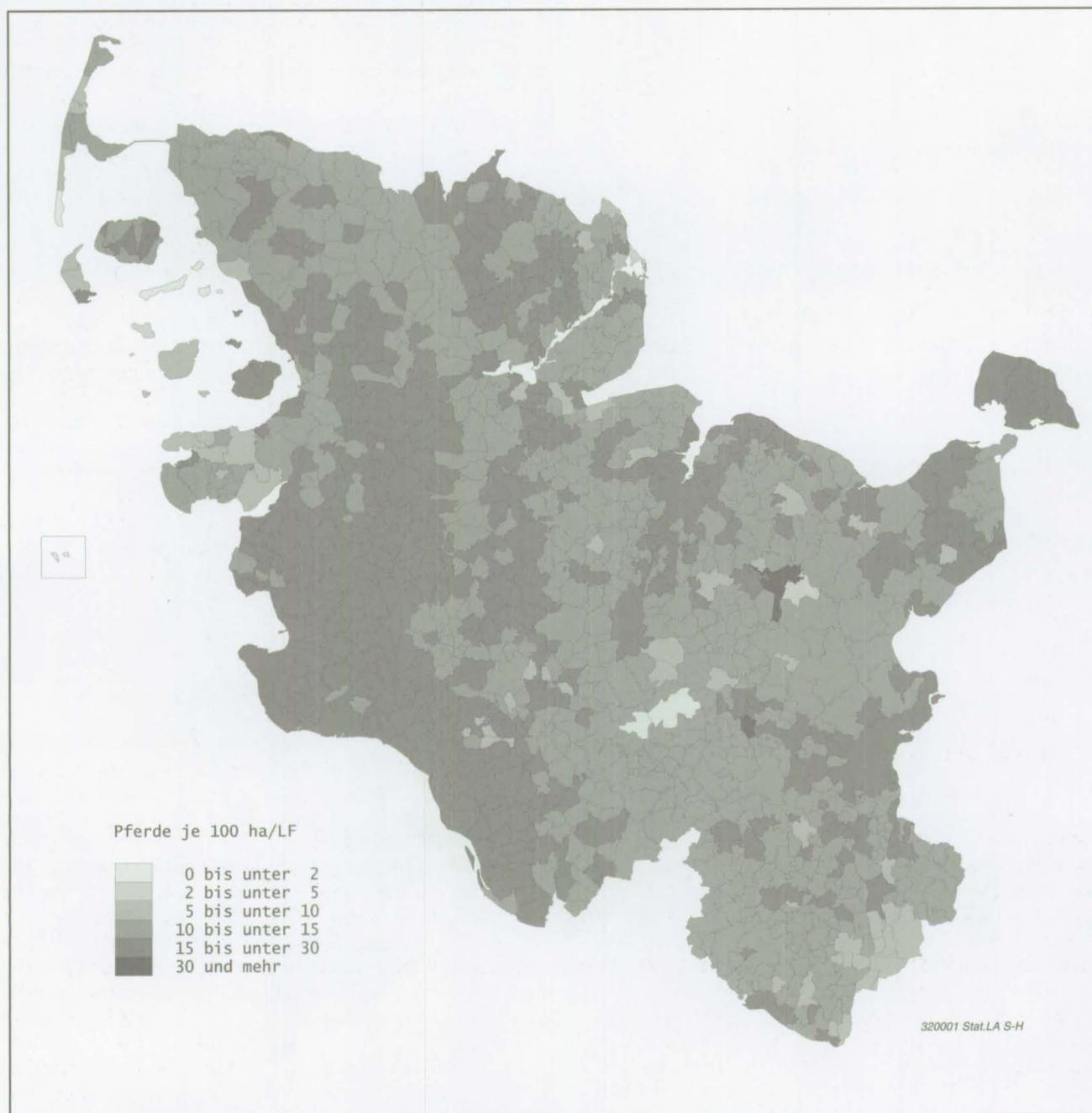
Der Hauptnaturraum Hohe Geest mit der höchsten Bestandsdichte von 7 Pferden pro 100 ha LF im Jahr 1996 zeigt regional große Unterschiede. Die in der Mitte und im Norden des Festlandes liegenden Teile der Hohen Geest hatten 1996 eine zum Teil weit unter dem Landesdurchschnitt liegende Bestandsdichte. Demgegenüber waren die Besatzdichten in der Nähe Hamburgs besonders hoch. Der Naturraum Hamburger Ring hatte mit fast 19 Pferden pro 100 ha LF eine weit mehr als drei mal so hohe Besatzdichte wie im Durchschnitt des Landes Schleswig-Holstein. Die Nordfriesischen Geestinseln – mit Sylt, Amrum und Föhr als ausgesprochen touristisch geprägte Urlaubsinseln – hatten mit 11 Pferden pro 100 ha LF eine im Vergleich zum Landesdurchschnitt mehr als doppelt so hohe Besatzdichte. Hier wird deutlich, dass die heutige Pferdehaltung zu großen Teilen vom Freizeitverhalten der Bürger in Ballungsgebieten und touristischen Zentren abhängig ist. Das belegen auch die Pferde-Besatzdichten auf der Basis der Gemeindeergebnisse Schleswig-Holsteins im Vergleich der Jahre 1950 und 1996.

Die Pferde-Besatzdichte im Wandel der Zeit

1950 ergibt sich fast für ganz Schleswig-Holstein eine relativ gleichmäßig verteilte hohe Besatzdichte an Pferden. Das zeigt, dass Pferde in allen Regionen des Landes als Zugtiere in der Landwirtschaft benötigt wurden. Regionen mit überdurchschnittlicher Besatzdichte waren damals vor allem die Gebiete mit schwereren Ackerböden, die zur Bodenbearbeitung mehr Zugleistung erforderlich machten. Im Westen Schleswig-Holsteins zählten hierzu insbesondere die Marschgebiete mit hohem Anteil an Ackerland wie die Holsteinischen Elbmarschen, Süderdithmarschen (Zuckerrübenanbau), Norderdithmarschen (Kohlanbau), die Insel Nordstrand und die Reußenköge (Getreideanbau) mit den angrenzenden Gebieten der Hohen Geest. Die Halbinsel Eiderstedt – obwohl ebenfalls Marschstandort – bildete mit ihrer traditionellen Weidewirtschaft eine Ausnahme, was 1950 durch eine wesentlich geringere Besatzdichte als in den angrenzenden Regionen zum Ausdruck kam. Im östlichen Landesteil hatten vor allem die Region Angeln, Gebiete an der Kieler Förde, die Insel Fehmarn und das Lübecker Umland höhere Pferde-Besatzdichten.

Die Abbildung zur Pferde-Besatzdichte von 1996 zeigt im Vergleich zu 1950 sehr deutlich die regionalen Veränderungen, die sich – so kann unterstellt

Pferdedichte¹ in Schleswig-Holstein 1950



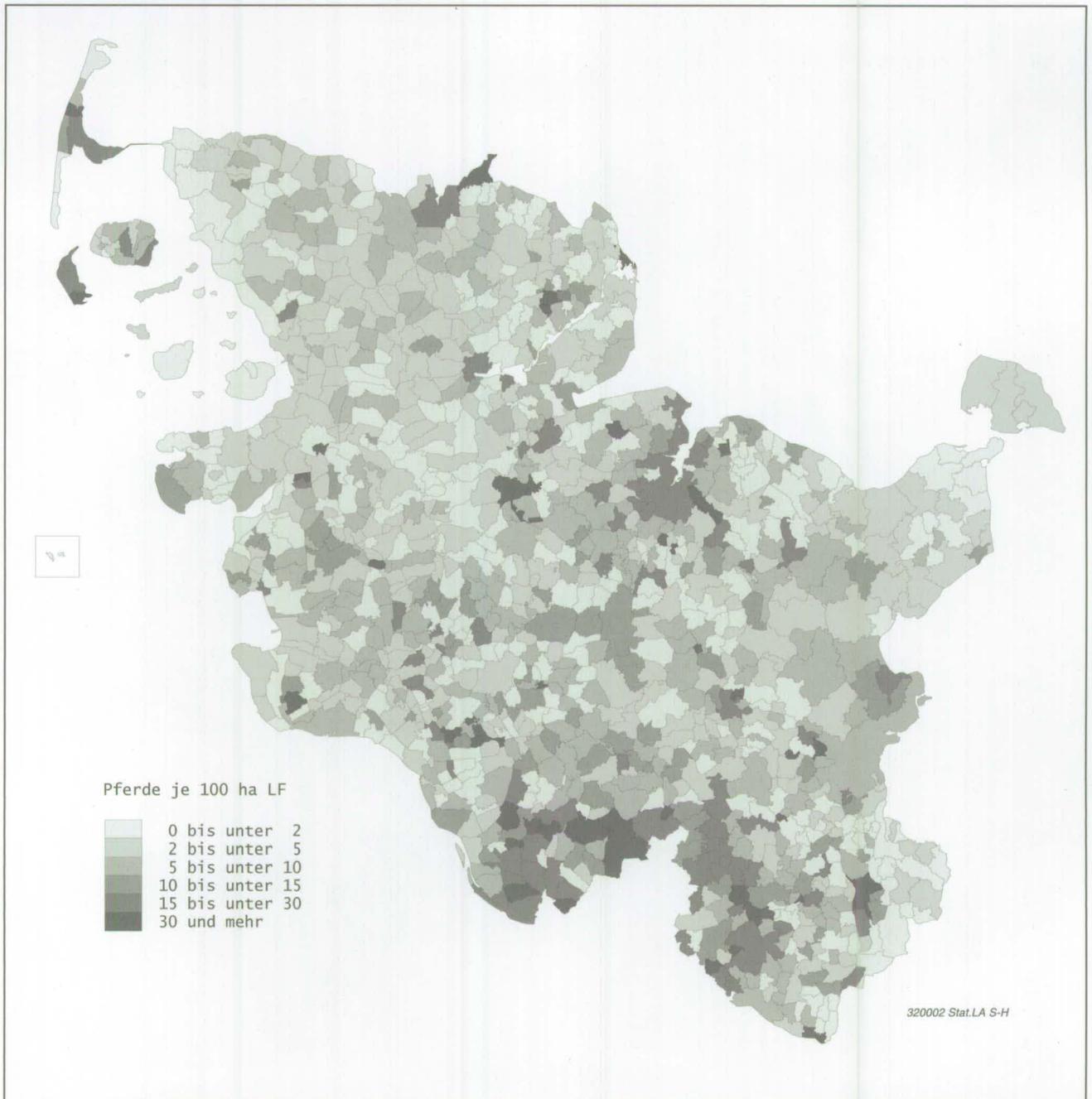
¹ Pferde je 100 ha/landwirtschaftlich genutzter Fläche (LF)

werden – fast ausschließlich durch den geänderten Nutzungszweck der Pferde ergeben haben. Somit zog sich die Pferdehaltung aus der Fläche zurück und hat sich nunmehr in den Nahbereichen der Städte Hamburg, Kiel, Lübeck, Rendsburg und Flensburg konzentriert. Aber auch in den touristisch geprägten Erholungs- und Urlaubszentren finden sich Konzentrationspunkte der Pferdehaltung. Die Pferdezucht hingegen dürfte in den ländlichen Regionen verblieben sein.

Zur Betriebsstruktur der landwirtschaftlichen Betriebe mit Pferdehaltung

Die Betriebsstruktur der landwirtschaftlichen Betriebe mit Pferdehaltung wird auf der Grundlage der Ergebnisse der Agrarberichterstattung der Jahre 1979 bis 1997 dargestellt. Die Agrarberichterstattung unterscheidet grundsätzlich zwischen landwirtschaftlichen und forstwirtschaftlichen Betrieben. Bis zur Neufassung des Agrarstatistikgesetzes 1998 wurden Be-

Pferdedichte¹ in Schleswig-Holstein 1996



¹ Pferde je 100 ha/landwirtschaftlich genutzter Fläche (LF)

etriebe mit einer landwirtschaftlich genutzten Fläche (LF) von mindestens 1 ha sowie Betriebe mit weniger als 1 ha LF erfasst, deren „Mindesterzeugungseinheiten“ etwa einer jährlichen Marktproduktion von 1 ha LF entsprachen. Während die Bestandszahlen der Viehzählungen beide Hauptproduktionsrichtungen, nämlich die Land- und Forstwirtschaft, einbezogen, wurde die Betriebsstruktur der landwirtschaftlichen Betriebe ohne die geringen Viehbestände der Forstbetriebe dargestellt. Im Gegensatz zur Agrar-

richterstattung erfassten die Viehzählungen darüber hinaus die so genannten „sonstigen Bestände“ der Kleinsthaltungen mit weniger als 1 ha LF ab einem Rind, einem Zuchtschwein, drei anderen Schweinen, drei Schafen, zwei Pferden oder 20 Stück einer Geflügelart.

Werden die landwirtschaftlichen Betriebe mit Pferdehaltung nach Größenklassen gegliedert, ergibt sich, dass die Pferdehaltung in Schleswig-Holstein eher

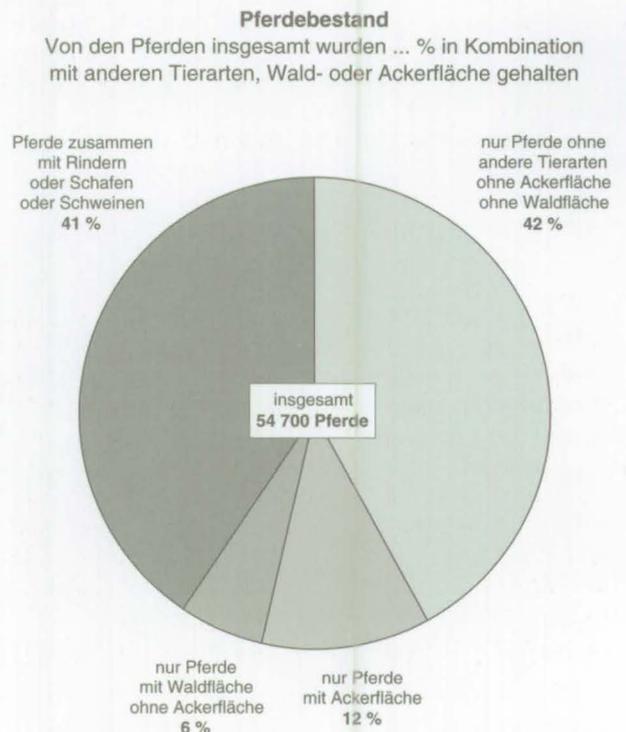
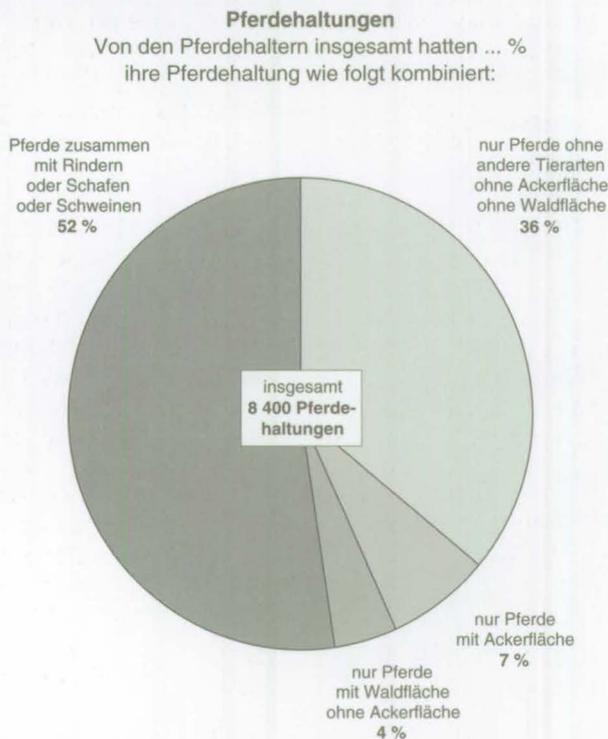
Pferde und landwirtschaftliche Betriebe mit Pferdehaltung in Schleswig-Holstein und Deutschland 1979 bis 1997 nach Größenklassen der landwirtschaftlichen Betriebe

Jahr ¹	Insgesamt	Davon in landw. Betrieben mit ... bis unter ... ha LF					
		unter 5	5 - 10	10 - 20	20 - 30	30 - 50	50 und mehr
Schleswig-Holstein							
<i>Pferde</i> in 1 000							
1997	51,2	8,8	9,6	8,9	4,6	6,9	12,3
in %							
1979	100	20,1	8,9	12,0	11,1	19,8	28,1
1983	100	22,8	11,0	13,7	9,8	16,9	25,8
1987	100	25,1	11,9	13,0	9,1	15,2	25,8
1991	100	23,5	13,2	13,9	9,9	13,1	26,4
1995	100	21,5	15,8	16,1	9,8	11,2	25,8
1997	100	17,2	18,8	17,4	9,0	13,5	24,0
<i>Betriebe</i> in 1 000							
1997	7,3	2,3	1,1	0,8	0,4	0,7	2,0
in %							
1979	100	21,3	7,4	10,6	12,0	23,8	24,8
1983	100	25,3	8,4	10,5	9,2	20,9	25,7
1987	100	28,0	9,4	9,8	7,5	17,3	28,0
1991	100	29,1	10,7	9,5	7,2	14,2	29,4
1995	100	31,3	13,1	10,1	6,1	10,5	28,9
1997	100	31,5	15,1	11,0	5,5	9,6	27,4
Deutschland²							
<i>Pferde</i> in 1 000							
1997	476,3	99,4	67,0	82,3	55,2	67,8	104,6
in %							
1979	100	21,2	12,9	17,8	13,7	17,0	17,4
1983	100	21,5	13,0	20,1	12,8	15,8	16,8
1987	100	21,4	13,8	18,9	12,6	16,1	17,2
1991	100	20,7	13,5	17,1	12,4	14,3	21,9
1995	100	19,7	14,2	17,4	11,9	14,4	22,4
1997	100	20,9	14,1	17,3	11,6	14,2	22,0
<i>Betriebe</i> in 1 000							
1997	83,5	25,6	11,9	12,9	8,3	10,2	14,6
in %							
1979	100	24,1	14,0	19,9	15,1	16,3	10,6
1983	100	25,2	13,6	19,0	14,2	16,2	11,7
1987	100	25,9	13,6	18,2	13,3	15,7	13,3
1991	100	27,4	13,9	16,6	11,6	14,3	16,2
1995	100	27,8	14,7	16,0	10,5	13,1	17,9
1997	100	30,7	14,3	15,4	9,9	12,2	17,5

¹ Ergebnisse der Agrarberichterstattung

² ab 1991 einschl. neue Bundesländer

Pferdehaltungen und Pferdebestand in Schleswig-Holstein 1996^a nach Kombination mit anderen Tierarten und Art der Fläche



^a Ergebnisse der Viehzählung vom 3. Dezember 1996

320007 Stat.LA S-H

ein Zweig der kleinen Betriebe bis 20 ha LF ist. 1997 waren 58 % der Pferde haltenden Betriebe in dieser Größenklasse, während deren Anteil 1979 noch bei 39 % lag. Zum größten Teil dürfte es sich hier um Betriebe handeln, die sich weitgehend auf die Pferdehaltung, vor allem in Form der wenig kapitalintensiven Pensionspferdehaltung spezialisiert und andere landwirtschaftliche Produktionsrichtungen dafür eingeschränkt oder aufgegeben haben. Der Anteil der kleineren bis mittleren Betriebe mit einer Größe von 20 bis 50 ha LF, der 1979 noch bei 36 % lag, war bis 1997 auf 15 % gesunken. Für diese Betriebe kommt die Pferdehaltung oder Pensionspferdehaltung weniger in Betracht, weil die nicht für die Pferdehaltung benötigten Flächen nur zu relativ hohen Kosten anderweitig verwertet werden könnten, so dass letztlich die Gesamtfläche des Betriebes für eine rentable Spezialisierung auf andere landwirtschaftliche Betriebszweige genutzt wird. Auch die Pferdezucht mit ihrem vergleichsweise hohen Risiko kommt für Betriebe mit 20 bis 50 ha LF weniger in Frage, da für sie oftmals nicht die notwendige Einkommensstabilität gewährleistet ist. Größere landwirtschaftliche Betriebe können das Produktionsrisiko leichter auf die eingesetzten Produktionsverfahren verteilen und haben daher eher die Möglichkeit, sich der Pferdehaltung oder Pferdezucht zu widmen. Somit dürfte die

Pferdezucht in Schleswig-Holstein hauptsächlich in Betriebsgrößenklassen über 50 ha LF zu finden sein. Gut ein Viertel der Pferde haltenden landwirtschaftlichen Betriebe gehörte 1997 zu diesen Betriebsgrößenklassen.

36 % der schleswig-holsteinischen Pferde befanden sich 1997 in landwirtschaftlichen Betrieben mit 5 bis 20 ha LF. Damit hatte sich der Anteil Pferde dieser Betriebsgrößenklasse gegenüber 1979 um 15 Prozentpunkte erhöht. Im selben Zeitraum sank der Anteil der Pferde der kleineren bis mittleren landwirtschaftlichen Betriebe, allerdings nicht so stark wie der Anteil der Pferde haltenden Betriebe der Betriebsgrößenklasse von 20 bis 50 ha LF. Die Entwicklung auf Bundesebene verlief im Wesentlichen parallel zu der in Schleswig-Holstein, allerdings mit einer geringeren Veränderungsintensität.

Pferdehaltung in Verbindung mit anderen Betriebszweigen

Von den 8 500 Pferdehaltern in Schleswig-Holstein im Jahr 1996 hatten 4 000 oder 48 % nur Pferde und keine Rinder, Schafe oder Schweine, während der Anteil der Pferdehalter, die weder andere Nutztiere,

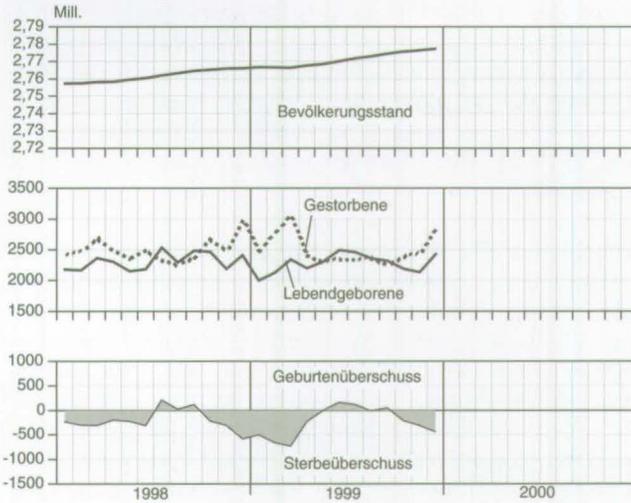
noch Acker- oder Waldfläche bewirtschafteten, bei 36 % lag. Zu diesen gehören insbesondere die Hobby- und Kleinsthalter, aber auch größere spezielle Pferde- oder Pensionspferdehaltungen. Weitere 7 % hatten neben der Pferdehaltung auch Ackerflächen, und 4 % nur noch Waldflächen. 52 % der 8 500 Pferdehalter hielten neben Pferden auch Rinder, Schafe oder Schweine oder mehrere dieser Tierarten. Damit kann für fast zwei Drittel aller Pferdehaltungen, und zwar diejenigen mit anderweitiger Nutztierhaltung oder Bewirtschaftung von Acker- oder Forstflächen, ein überwiegend land- und forstwirtschaftlicher Betriebscharakter unterstellt werden, während bei den 36 % der Pferdehaltungen ohne andere Tierhaltung oder Flächenbewirtschaftung ein Freizeit- oder gewerblicher Charakter vorherrschen dürfte. Obwohl nur 16 % der 8 500 Pferdehalter gleichzeitig auch Schafhalter waren, befanden sich fast 70 000 Schafe und damit knapp ein Drittel des schleswig-holsteinischen Schafbestandes in deren Besitz. Dagegen hielten 42 % der Pferdehalter auch Rinder und zwar 324 000 Tiere oder 23 % des schleswig-holsteinischen Rinderbestandes. Seltener, nämlich nur mit einem Anteil von 11 %, war die Pferdehaltung mit der Schweinehaltung kombiniert, die

immerhin 19 % des gesamten Schweinebestandes Schleswig-Holsteins ausmachten. Der überwiegende Anteil der 55 000 Pferde in Schleswig-Holstein wurde Ende 1996 nicht in Kombination mit anderen Tierarten gehalten. 59 % der Pferde entfielen auf die Halungen, die ausschließlich Pferde hatten, darunter 12 % in Betrieben mit Ackerflächenbewirtschaftung und 6 % in Betrieben ohne Ackerfläche aber mit Waldfläche.

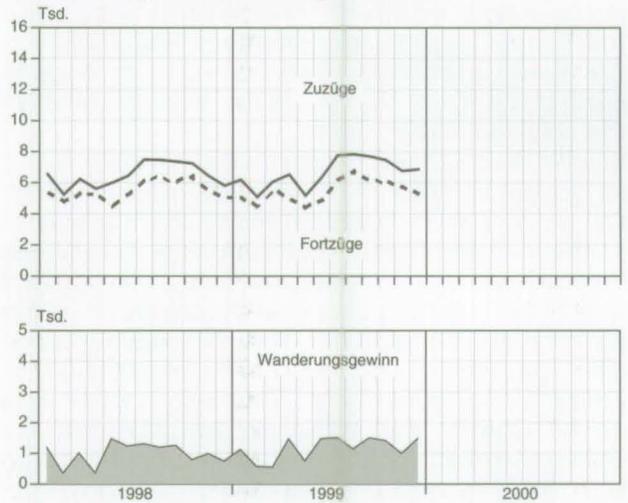
Abschließend bleibt festzuhalten, dass die Pferdehaltung, die in Schleswig-Holstein auf eine lange und bedeutende Tradition – insbesondere in der Pferdezucht – zurückblickt, einen umfassenden Wandel in Bezug auf die Nutzung durchlaufen hat. Die Zukunft der Pferdehaltung – und das gilt sicher nicht nur für Schleswig-Holstein – wird wie in der jüngeren Vergangenheit neben der wirtschaftlichen Lage auch von den Freizeitinteressen der Bürger beeinflusst. Das Hobbyreiten und der Pferdesport werden mehr als noch früher die Nachfrage nach Pferden bestimmen, wodurch Pferdehalter und Pferdezüchter gefordert sind, das eigene Angebot möglichst nah am Kundenwunsch zu orientieren und so die Marktchancen für sich zu nutzen.

Hergen Bruns

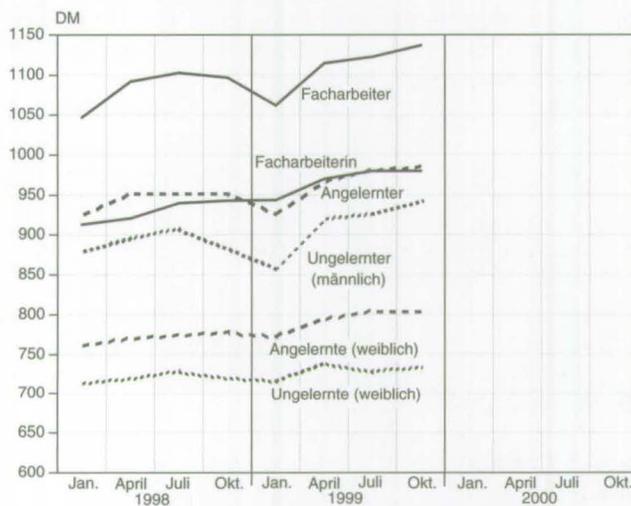
Bevölkerungsstand



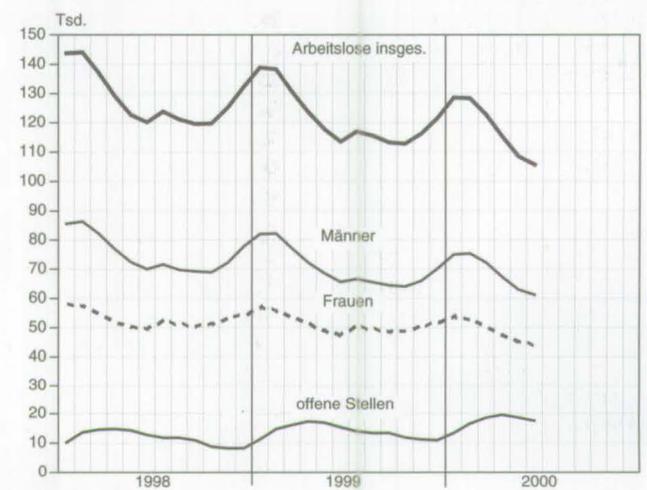
Bevölkerungsveränderung



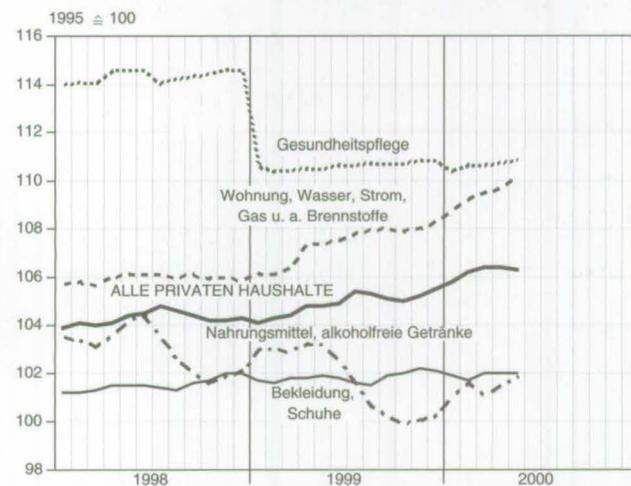
Bruttowochenverdienste



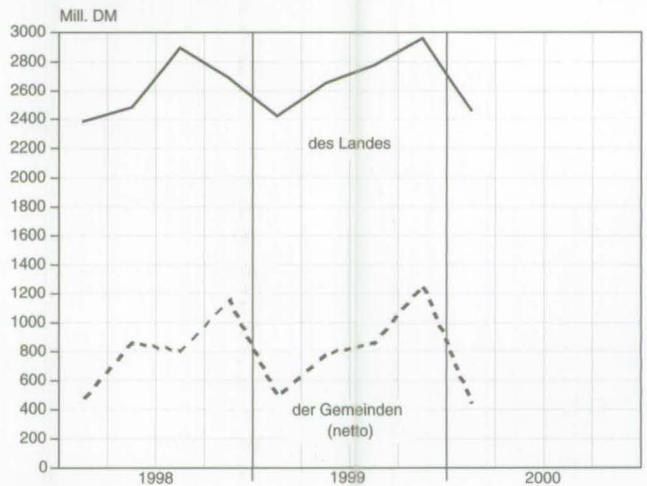
Arbeitslose



Preisindex der Lebenshaltung im Bundesgebiet



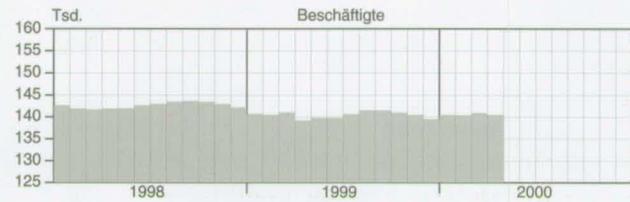
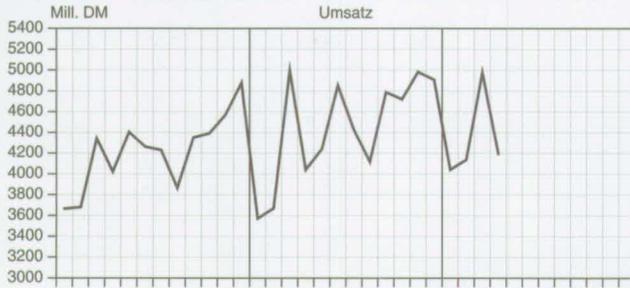
Steuereinnahmen



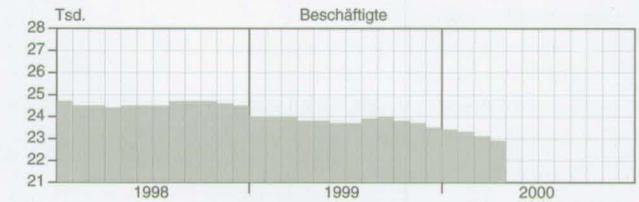
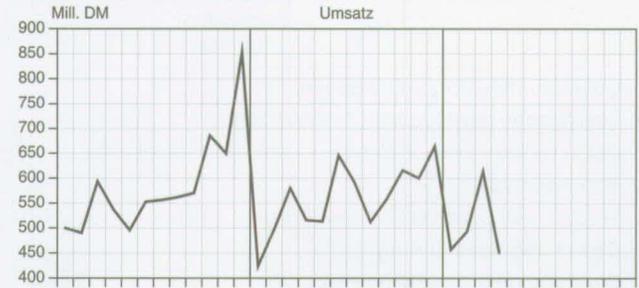
100002 Stat.LA S-H

Verarbeitendes Gewerbe

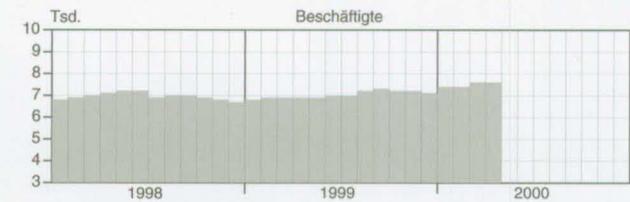
Industrie- und Handwerksbetriebe mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten



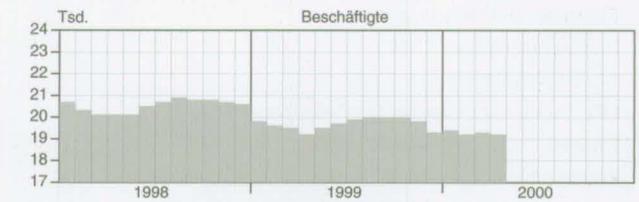
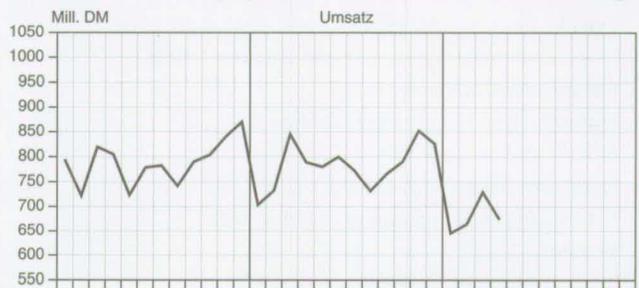
darunter Maschinenbau



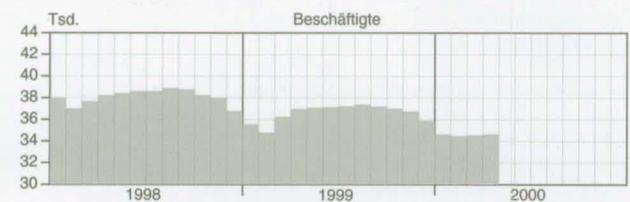
darunter Schiffbau



darunter Ernährungsgewerbe u. Tabakverarbeitung



Vorbereit. Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau (Bauhauptgewerbe)



Baugenehmigungen



Veröffentlichungen des Statistischen Landesamtes Schleswig-Holstein im Juni 2000

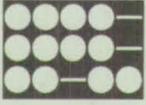
Sachgebiet Kurztitel	Kenn- ziffer	Perio- dizität	R	Preis (DM)
Querschnittsveröffentlichungen				
Statistisches Monatsheft im April/Mai 2000	MH	m	K	4,00
Daten zur Konjunktur in Schleswig-Holstein im April 2000	DZK	m	L	–
Verzeichnisse				
Verzeichnis der berufsbildenden Schulen – Schuljahr 1999/2000	schulvb	j	G	8,20
Gebiet und Bevölkerung				
Gerichtliche Ehelösungen 1999	A II 2	j	K	1,50
Gesundheitswesen				
Die Krankheiten der Krankenhauspatienten 1998 – Ergebnisse der Diagnosestatistik –	A IV 9	j	K	3,00
Land-, und Forstwirtschaft, Fischerei				
Erntebericht über Obst Ende Mai 2000	C II 3	m	L	1,50
Schlachtungen im April 2000	C III 2	m	K	1,50
Unternehmen und Arbeitsstätten				
Gewerbeanzeigen 1999	D I 2	j	K	3,00
Produzierendes Gewerbe				
Betriebe des Verarbeitenden Gewerbes im März 2000	E I 1	m	K	3,50
Unternehmen des Verarbeitenden Gewerbes 1999	E I 4	j	L	2,50
Handel und Gastgewerbe				
Entwicklung im Einzelhandel im März 2000	G I 1	m	L	1,50
Ausfuhr im Februar 2000	G III 1	m	L	2,50
Fremdenverkehr im März 2000	G IV 1	m	G	1,50
Entwicklung im Gastgewerbe im März 2000	G IV 3	m	L	1,50
Verkehr				
Straßenverkehrsunfälle im Januar 2000	H I 1	m	K	1,50
Finanzen und Steuern				
Hochschulfinanzen 1998	L I 7	j	L	1,50
Schlüsselzuweisungen 2000	L II 9	j	K	1,50
Öffentliche Schulden am 31. Dezember 1999	L III 1	j	G	3,50
Preise				
Preisindex der Lebenshaltung im Bundesgebiet im Mai 2000	M I 2/S	m	B	1,50
Kaufwerte landwirtschaftlicher Grundstücke 1999	M I 7	j	K	2,50
Diskettenangebote/Standarddaten				
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei				
Ergebnisse der Viehzählung am 03. Mai 1999	viehg	2-jährl.	G	80,00
Großvieheinheiten am 03. Mai 1999	gviehg	2-jährl.	G	80,00

R: kleinste ausgewiesene regionale Gliederung:
 B = Bundesgebiet; L = Land; K = Kreise/Kreisfreie Städte;
 G = Gemeinde; S = sonstige Regionalebene
Abkürzungen: m = monatlich; vj = vierteljährlich; hj = halbjährlich;
 j = jährlich; 2j = zweijährlich; x = unregelmäßig; ein = einmalig

Über alle lieferbaren Publikationen (auch in elektronischer Form)
 informiert unser Veröffentlichungsverzeichnis (im Internet oder als
 kostenlose Broschüre).

Einzelbestellungen (zzgl. Versandkosten)
 oder Abonnementswünsche bitte an:

Statistisches Landesamt Schleswig-Holstein
 – Vertrieb –
 Post: Postfach 71 30, 24171 Kiel
 Telefon: (04 31) 68 95 - 2 80
 Telefax: (04 31) 68 95 - 4 98
 E-Mail: statistik-sh@t-online.de



Daten zur Konjunktur	2
Jahreszahlen	4
Zahlenspiegel	6
Kreiszahlen	11
Zahlen für Bundesländer	12

Statistische Monatshefte Schleswig-Holstein

52. Jahrgang

Heft 6

Juni 2000

Daten zur Konjunktur
Schleswig-Holstein

		Jüngster Monat		Monatsdurchschnitt	
		absolut	Veränderung zum Vorjahr (gleicher Monat) in %	absolut	Veränderung zum Vorjahr (gleiche Zeit) in %
Energiewirtschaft		April 2000		Januar bis April 2000	
Stromerzeugung (brutto)	Gwh	2 054	- 31,6	2 500	- 19,3
Verarbeitendes Gewerbe¹					
Beschäftigte	1 000	140	+ 1,0	140	+ 0,3
Geleistete Arbeiterstunden	Mill. Stunden	11	- 4,6	12	+ 0,9
Lohn- und Gehaltssumme	Mill. DM	748	+ 4,7	732	+ 4,0
darunter Lohnsumme	Mill. DM	382	+ 5,4	369	+ 3,5
Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	4 197	+ 3,9	4 338	+ 6,6
Inlandsumsatz	Mill. DM	2 861	- 0,7	2 877	+ 2,9
Auslandsumsatz	Mill. DM	1 336	+ 15,2	1 460	+ 14,7
Auftragseingang ausgewählter Wirtschaftszweige					
aus dem Inland			+ 10,9		+ 15,5
aus dem Ausland			+ 58,3		+ 31,6
Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau²					
Beschäftigte	1 000	35	- 6,3	35	- 3,7
Geleistete Arbeitsstunden	Mill. Stunden	3	- 20,6	3	- 7,3
Lohn- und Gehaltssumme	Mill. DM	138	- 13,1	126	- 3,0
Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	405	- 24,1	368	- 5,4
Auftragseingang ³	Mill. DM	235	- 8,9	223	- 0,5
Baugenehmigungen⁴					
Wohnbau	Wohnungen	1 010	- 26,0	993	- 17,5
Nichtwohnbau	1 000 m ³ umbauter Raum	449	- 35,9	498	+ 0,8
Einzelhandel insgesamt (einschl. Kfz-Einzelhandel, Tankstellen)					
Umsatz	Meßziffer 1995 = 100	105,1	- 3,9	99,3	- 3,0
Gastgewerbe					
Umsatz	Meßziffer 1995 = 100	100,2	+ 0,7	79,7	+ 1,2
Fremdenverkehr⁵					
Ankünfte	1 000	360	+ 10,7	235	+ 6,9
Übernachtungen	1 000	1 602	+ 11,5	937	+ 5,6
Arbeitsmarkt					
Arbeitslose	Anzahl	115 228	- 6,8	124 553	- 7,0
Offene Stellen	Anzahl	19 595	+ 13,5	15 887	+ 16,1
Kurzarbeiter	Anzahl	4 497	+ 25,5	4 473	- 5,2
Insolvenzen					
Anzahl		102	+ 30,8	110	+ 27,3

¹ Betriebe mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. Zur Methode siehe Statistischen Bericht E II/1/E III 1

² auf alle Betriebe hochgerechnete Ergebnisse

³ Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten

⁴ nur Errichtung neuer Gebäude

⁵ in Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Gästebetten, ohne Campingplätze

p = vorläufige Zahl, r = berichtete Zahl

		Veränderung gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres in %												
		Januar bis Dez. 1999	Mai 1999	Juni 1999	Juli 1999	August 1999	Sept. 1999	Okt. 1999	Nov. 1999	Dez. 1999	Jan. 2000	Febr. 2000	März 2000	April 2000
Verarbeitendes Gewerbe¹														
Beschäftigte	Land	-1,6	-1,6	-2,1	-1,7	-1,4	-1,5	-1,7	-1,7	-1,9	-0,1	-0,0	+0,3	+1,0
	Bund	-0,6	-0,7	-0,8	-1,0	-1,0	-1,0	-0,9	-0,9	-0,8	-0,7	-0,7	-0,6	...
Geleistete Arbeiterstunden	Land	-1,8	-3,6	-0,2	-1,9	-0,1	-0,8	-3,4	+0,4	-0,6	+2,8	+4,8	+0,6	-4,6
	Bund	-1,8	-3,1	+0,1	-5,8	+1,0	-2,3	-4,6	-0,5	+1,1	+0,9	+5,4	-1,4	...
Lohn- und Gehaltssumme	Land	+0,5	+1,4	-1,9	+0,8	+3,5	+4,1	+1,6	-0,5	-1,9	+5,7	+5,0	+0,7	+4,7
	Bund	+1,1	+2,6	+0,5	+0,2	+1,0	+0,8	+0,0	+1,5	-1,7	+4,0	+4,0	-0,0	...
Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Land	+5,1	-3,7	+13,9	+3,2	+6,5	+10,0	+7,5	+8,9	+0,6	+13,1	+12,7	-0,4	+3,9
	Bund	+3,0	+0,3	+4,3	-1,5	+6,4	+6,5	+2,2	+9,2	+8,8	+10,8	+15,8	+6,2	...
Inlandsumsatz	Land	+2,9	-6,5	+9,2	+0,0	+9,0	+9,0	+8,2	+7,4	-3,2	+9,3	+8,2	-3,1	-0,7
	Bund	+1,5	-1,4	+4,4	-2,8	+5,7	+4,7	-0,1	+6,6	+6,0	+7,0	+12,9	+2,9	...
Auslandsumsatz	Land	+10,3	+2,2	+24,8	+11,4	+0,6	+12,4	+5,8	+12,6	+9,8	+21,9	+23,0	+4,6	+15,2
	Bund	+6,3	+3,8	+4,1	+1,3	+9,7	+10,1	+6,2	+14,5	+14,4	+18,4	+21,2	+12,5	...
Auftragseingang ausgewählter Wirtschaftszweige	Land	+7,2	-0,3	+18,5	-1,7	+14,6	+9,5	-0,4	+19,0	+8,2	+15,6	-5,3	+56,1	+30,1
	Bund	+2,4	-2,3	+3,9	-1,7	+12,2	+4,8	+5,7	+13,9	+13,0	+11,7	r+19,0	+13,5	...
aus dem Inland	Land	+3,3	-7,2	+8,8	+7,4	+6,7	+5,2	+7,4	+17,5	+11,8	+12,6	+30,1	+8,7	+10,9
	Bund	r-0,1	-3,1	+3,4	-4,7	+6,3	-0,3	+3,5	+8,2	+9,8	+6,5	r+16,1	+5,7	...
aus dem Ausland	Land	+12,8	+9,8	+34,7	-12,7	+28,4	+16,1	-9,5	+21,5	+3,0	+20,2	-31,2	+107,9	+58,3
	Bund	+5,9	-0,8	+4,5	+3,1	+21,7	+12,6	+8,9	+22,7	+17,3	+19,4	r+22,9	+24,8	...
Energieverbrauch (vierteljährlich)	Land	-7,2	r-1,7	—	—	-25,6	—	—	+2,1	—	—	+10,5	—	—
	Bund	-2,0	-1,9	—	—	-3,5	—	—	+0,7	—	—	...	—	—
Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau²														
Beschäftigte	Land	-3,9	-3,4	-3,8	-3,6	-3,9	-4,0	-3,3	-3,2	-2,4	-2,6	-0,9	-4,8	-6,3
	Bund	-4,0	-4,1	-4,1	-3,7	-3,6	-4,0	-3,6	-3,4	-3,0	-3,2	-2,7	...	...
Geleistete Arbeitsstunden	Land	-1,3	-2,7	-0,4	-4,3	+0,6	-5,3	-3,6	+10,8	+3,7	-4,2	+17,8	-12,4	-20,6
	Bund	-2,4	-3,3	+0,4	-7,3	+1,5	-3,2	-5,6	-0,4	+6,4	-8,2	+21,4	...	...
Lohn- und Gehaltssumme	Land	-1,7	+0,8	-1,3	-3,2	+2,0	-1,1	-0,7	-2,2	+2,7	+2,2	+10,7	-6,5	-13,1
	Bund	-2,2	-1,2	-1,4	-3,8	+0,5	-1,0	-3,0	-2,0	+0,2	-1,4	+5,4	...	...
Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Land	-2,3	-1,9	+5,7	-1,6	-1,2	-4,2	-0,1	+4,0	+0,1	-0,3	+18,8	-3,0	-24,1
	Bund	+1,0	+4,8	+6,0	-0,3	+4,5	+4,3	+1,4	+4,5	+4,4	+1,5	+12,6	...	...
Auftragseingang ³	Land	-8,4	-8,6	-5,5	-0,9	-7,1	-9,5	-14,9	-16,0	+2,7	+22,2	+2,1	-7,0	-8,9
	Bund	-2,1	+3,6	+0,9	-5,0	+1,9	-8,7	-4,1	-10,6	-5,4	-7,0	-9,2	...	...
Baugenehmigungen⁴														
Wohnbau (Wohnungen)	Land	-7,6	+8,3	-5,8	-6,5	+5,4	+6,6	-5,6	-17,3	+9,3	-22,0	-21,2	-3,4	-26,0
	Bund	p-6,9	-16,0	-11,7	+4,1	-8,4	-8,3	+0,0	-3,8	-14,9	...	...	...	...
Nichtwohnbau (umbauter Raum)	Land	+0,5	-30,0	-29,4	+12,4	-20,8	-11,3	+68,0	+2,4	+59,9	+7,6	-18,3	+70,3	-35,9
	Bund	p+1,6	-18,9	+10,6	-2,3	-19,7	+8,7	+5,2	+16,8	-10,3	...	...	...	...
Einzelhandel insgesamt (einschl. Kfz-Einzelhandel, Tankstellen)														
Umsatz	Land	r+0,6	r-2,0	r+3,3	r-0,2	r+1,1	r-0,2	-1,7	r+2,8	r+3,8	r-3,3	r+3,8	r-7,4	-3,9
	Bund	r+1,2	-1,0	+5,0	0,0	+2,8	-0,3	r+0,8	+1,9	r+1,2	r-1,2	r+8,2	-4,5	...
Gastgewerbe														
Umsatz	Land	+0,3	-1,0	-3,9	+4,9	r-4,1	r+3,8	+2,5	r+0,1	r+2,4	-0,9	r+2,4	r+2,4	+0,7
	Bund	r+0,5	-0,7	+0,7	+1,7	-0,1	+2,8	+1,5	+2,1	r+0,0	r-2,1	+3,1	+1,1	...
Fremdenverkehr⁵														
Ankünfte	Land	+2,7	+3,6	-1,0	+9,7	-5,6	+4,2	+4,3	+8,6	+10,3	p+7,1	p+9,9	p-1,4	p+10,7
	Bund	+5,6	+2,0	+4,6	+6,0	+4,5	+5,5	+5,6	+7,7	+8,0	+6,1	+9,8	...	...
Übernachtungen	Land	+0,3	+1,6	+0,3	+0,1	-5,0	+0,5	+2,9	+8,4	+9,8	p+3,8	p+4,7	p-5,0	p+11,5
	Bund	+4,6	+2,3	+4,4	+4,3	+1,9	+3,4	+5,0	+8,3	+5,1	+6,9	+6,0	...	...
Arbeitsmarkt														
Arbeitslose	Land	-4,9	-4,1	-5,6	-5,6	-4,6	-5,3	-5,8	-7,1	-8,1	-7,4	-7,2	-6,0	-6,8
	Bund	-4,2	-4,7	-3,4	-2,6	-1,8	-0,6	-0,2	-1,1	-3,6	-3,6	-4,2	-3,4	-3,8
Offene Stellen	Land	+17,5	+18,0	+19,3	+18,5	+13,2	+22,5	+34,1	+35,1	+32,6	+18,6	+12,0	+15,3	+13,5
	Bund	+8,2	+3,6	+1,5	+3,4	+2,8	+6,2	+9,7	+13,0	+16,4	+10,3	+9,7	+8,1	+10,3
Kurzarbeiter	Land	-27,9	-30,9	-25,5	-38,4	-35,1	-25,0	-27,6	-38,2	-41,8	-16,0	-19,0	-2,0	+25,5
	Bund	-3,0	+14,8	+27,8	+28,3	+36,1	+11,9	+0,4	-16,7	-20,5	-30,5	-25,4	-24,7	-21,5
Insolvenzen														
Anzahl	Land	-2,3	-3,8	-11,0	-13,3	+32,9	+12,0	+9,0	+3,5	-27,5	+24,4	0,0	+60,0	+30,8
	Bund	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...

¹ Betriebe mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. Zur Methode siehe Statistischen Bericht E I 1. Ab Januar 1995 neuer Berichtskreis mit vergleichbaren Veränderungsdaten zu 1994 (d. h. in 1995 ohne die neu hinzugekommenen Bereiche)

² auf alle Betriebe hochgerechnete Ergebnisse; zur Methode siehe Statistischen Bericht E II 1 - E III 1

³ Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten

⁴ nur Errichtung neuer Gebäude

⁵ in Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Gästebetten, ohne Campingplätze

p = vorläufige Zahl, r = berichtete Zahl

() = eingeschränkte Aussagefähigkeit

Jahreszahlen
Schleswig-Holstein

Jahr	Bevölkerung						Im Erwerbsleben tätige Personen ¹				
	Einwohner (Jahres- mittel)	Heirats- ziffer	Geburten- ziffer	Sterbe- ziffer	Überschuß (+) der Geborenen oder Gestorbenen (-)	Wanderungs- gewinn	ins- gesamt	Land- und Forst- wirtschaft	Produzie- rendes Gewerbe	Handel und Verkehr	übrige Dienst- leistungen
1995	2 717	6,5	10,1	11,5	- 4	21	1 248	47	352	323	525
1996	2 732	6,5	10,5	11,4	- 3	19	1 250	43	340	340	527
1997	2 750	6,5	10,5	11,0	- 1	15	1 230	38	319	335	538
1998	2 761	6,6	10,0	10,9	- 2	12	1 231	39	298	330	563
1999	2 771	6,6	9,9	10,9	- 3	14	1 236	39	309	327	560

Jahr	Öffentliche allgemeinbildende Schulen									
	Schülerinnen/Schüler im September in					von 100 Schülerinnen/Schülern erreichten				
	Grund- und Haupt- schulen	Sonder- schulen	Real- schulen	Gym- nasien	Gesamt- schulen	weniger als Haupt- schul- abschluß	Haupt- schul- abschluß	mittleren Abschluß	Fachhoch- schulreife und allgemeine Hochschul- reife	
	1 000									
1995	150	11	50	61	12	10	36	31	23	
1996	155	12	51	61	13	11	36	31	23	
1997	160	12	53	62	14	11	36	32	22	
1998	163	12	54	64	15	...	...	...	...
1999	164	12	56	65	15	.	.	.	.

Jahr	Landwirtschaft										
	Viehbestand ²				Schlachtungen ⁵		Kuhmilcherzeugung		Ernten in 1 000 t		
	Rinder		Schweine	Hühner ⁴	Rinder	Schweine	1 000 t	kg je Kuh und Jahr	Getreide	Kartoffeln	Zuckerrüben
	insgesamt	darunter Milchkühe ³									
	1 000										
1995	1 398 ^a	421 ^a	1 269 ^a	.a	318	1 464	2 408	5 688	2 151	154	715
1996	1 397 ^b	422 ^b	1 293 ^b	2 687 ^b	378	1 309	2 407	5 709	2 251	193	717
1997	1 336 ^a	402 ^a	1 308 ^a	.a	433	1 268	2 347	5 697	2 586	193	796
1998	1 342 ^a	395 ^a	1 348 ^a	.a	401	1 455	2 342	5 878	2 419	187	724
1999	1 308 ^a	382 ^a	1 415 ^a	3 080 ^c	416	1 571	2 358	6 066	2 479	220	790

Jahr	Verarbeitendes Gewerbe ⁵											Bauhaupt- gewerbe
	Beschäftigte (Monatsdurchschnitt)		geleistete Arbeiter- stunden	Löhne	Gehälter	Umsatz (ohne Umsatzsteuer)		Energieverbrauch				
	insgesamt	Arbeiter				Bruttosumme	insgesamt	Auslands- umsatz	Kohle	Heizöl	Gas		Strom^{7}
	1 000		Mill.	Mill. DM		Mill. DM		1 000 t SKE ⁸				Beschäftigte am 30.06. in 1 000
1995	153	97	157	4 856	4 321	48 979	12 777	162	1 246	636	415	48
1996	147	92	148	4 767	4 342	47 113	12 359	174	908	5 110	3 504	43
								1 000 t		Mill. kwh		
1997	146	91	145	4 706	4 394	50 047	14 872	172	835	5 334	3 893	41
1998	143	88	141	4 584	4 367	50 679	15 083	158	873	5 219	3 877	39
1999	140	86	139	4 587	4 411	53 261	16 641	149	750	5 223	3 872	37

¹ Ergebnisse der 1%-Mikrozensusserhebungen im April des jeweiligen Jahres

² bis 1997 am 03.12., ab 1998 am 03.11., Hühner 1999 am 03.05.

³ ohne Ammen- und Mutterkühe

⁴ ohne Trut-, Perl- und Zwerghühner

⁵ gewerbliche und Hausschlachtungen, in- und ausländischer Herkunft

⁶ Betriebe mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten; bis 1994 nach alter Wirtschaftszweigsystematik (SYPRO), ab 1995 nach neuer Wirtschaftszweigklassifikation (WZ'93), ab 1997

einshl. der Betriebe, die durch die „Handwerkszählung 1995“ ermittelt wurden

⁷ ohne Eigenerzeugung

⁸ 1 Tonne SKE (Steinkohle-Einheit) \approx 29 308 MJ

^a repräsentative Viehzählung

^b allgemeine Viehzählung

Jahr	Wohnungswesen			Ausfuhr				Fremdenverkehr ²			
	zum Bau genehmigte Wohnungen ¹	fertiggestellte Wohnungen ¹		insgesamt	in EU-Länder	in Länder der EFTA	von Gütern der gewerblichen Wirtschaft	Ankünfte		Übernachtungen	
		insgesamt	Bestand an Wohnungen					insgesamt	Auslandsgäste	insgesamt	von Auslands-gästen
	1 000			Mill. DM				1 000			
1995	20	22	1 230	14 003	7 383	821	12 254	3 996	300	21 988	665
1996	18	18	1 249	14 685	8 113	884	12 808	3 959	309	21 597	654
1997	19	19	1 269	r 17 051	r 8 967	1 033	r 15 334	4 057	337	20 776	685
1998	18	19	1 289	17 774	10 104	1 006	16 117	4 097	362	20 483	716
1999	17	18	...	p 19 268	p 10 005	p 1 109	p 17 581	4 208	357	20 538	729

Jahr	Kfz-Bestand ³ am 01.07.				Straßenverkehrsunfälle ⁵ mit Personenschaden			Spareinlagen ⁶ am 31.12.	Sozialhilfe ⁷			Kriegsopferfürsorge
	insgesamt	Kraftfahrzeuge	Pkw ⁴	Lkw	Unfälle	Getötete	Verletzte		insgesamt	Hilfe zum Lebensunterhalt		
								Aufwand in Mill. DM		Aufwand in Mill. DM	Empfänger in 1 000	Aufwand in Mill. DM
	1 000							Mill. DM				
1995	1 644	78	1 393	72	15 592	268	20 652	26 765	2 238,1	873,5	112,3	121,9
1996	1 677	85	1 416	75	14 307	260	18 809	29 689	2 201,6	902,1	117,8	104,7
1997	1 706	94	1 433	78	14 549	282	19 223	30 768	1 991,0	964,6	124,5	53,4
1998	1 729	102	1 441	83	14 376	245	19 047	31 189	2 054,1	1 004,7	126,0	43,9
1999	1 759	112	1 457	87	14 897	263	19 706	16 204 ^a	...	...	...	...

Jahr	Steuern								Schulden			
	Steuereinnahmen nach der Steuerverteilung			Steuern vom Umsatz	Steuern vom Einkommen			Verbrauchssteuern	Gewerbesteuer	des Landes	der Gemeinden und Gemeindeverbände ⁹	
	des Bundes	des Landes ⁸	der Gemeinden		insgesamt	Lohnsteuer	veranlagte Einkommensteuer				insgesamt	Kreditmarktmittel
				Mill. DM								
1995	9 163	9 844	3 102	6 098	10 739	8 007	1 119	41	1 178	26 367	4 918	3 859
1996	8 609	9 980	3 093	5 950	10 133	7 821	805	169	1 265	27 640	5 127	4 026
1997	...	9 924	3 223	5 493 ^b	10 233	7 734	775	...	1 430	28 991	5 318	4 184
1998	...	10 440	3 315	5 868 ^b	10 752	8 061	756	...	1 492	29 797	5 413	4 248
1999	...	10 813	3 274	6 395	11 142	8 343	1 107	...	1 387	30 460	5 415	4 448

Jahr	Preisindizes im Bundesgebiet (1995 = 100)					Löhne und Gehälter ¹²						
	Erzeugerpreise ¹⁰		für Wohngebäude	Lebenshaltung aller privaten Haushalte		Industriearbeiter ¹³		Angestellte in Industrie ¹³ und Handel, Kreditinstituten und Versicherungsgewerbe			Öffentlicher Dienst	
	gewerblicher Produkte	landwirtschaftlicher Produkte ¹¹		insgesamt	darunter Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	Männer	Frauen	Bruttowochenlohn		Bruttomonatsgehalt		Beamtete A 9 (Inspektor)	Angestellte BAT VIII (Bürokräft)
			DM					Männer	Frauen	Männer	Frauen	
	1995	100,0	91,6	100,0	100,0	1 000	722	5 405	3 856	6 115	4 639	3 464
1996	98,8	91,1	99,8	101,4	1 022 ^c	734 ^c	5 419 ^c	3 870 ^c	6 254 ^c	4 769	3 594	
1997	99,9	92,5	99,1	103,3	1 024 ^c	746 ^c	5 514 ^c	3 962 ^c	6 240 ^c	4 628	3 438	
1998	99,5	87,1	98,7	104,3	1 033 ^b	760 ^b	5 634 ^b	4 065 ^b	6 411 ^b	4 697	3 490	
1999	98,5	82,7	98,4	104,9	1 058	778	5 786	4 164	6 581	4 833	3 591	

¹ Errichtung neuer Gebäude

² nur Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Gästebetten, einschließlich Kinderheime und Jugendherbergen

³ Kraftfahrzeuge mit amtlichem Kennzeichen, ohne Bundespost, Bundesbahn und Bundeswehr; ab 1994 nur ohne Post und Bundeswehr

⁴ einschließlich Kombinationskraftwagen

⁵ 1999 vorläufige Zahlen

⁶ ohne Postspareinlagen

⁷ Die Angaben ab 1994 sind nicht direkt mit den Vorjahren vergleichbar, weil seit 01.11.1993 die Angaben für Asylbewerber gesondert ausgewiesen werden.

⁸ einschließlich Länderfinanzausgleich sowie Bundesergänzungszuweisungen

⁹ einschließlich ihrer Krankenhäuser bis 1997, aber ohne Eigenbetriebe und Zweckverbände

¹⁰ ohne Umsatz- (Mehrwert-)steuer

¹¹ Basisjahr 1991 = 100

¹² Durchschnitt aus den 4 Berichtsquartalen

¹³ einschließlich Hoch- und Tiefbau mit Handwerk

¹⁴ Endgehalt, die Angaben gelten für Verheiratete mit einem Kind (ab 1997 ohne Kindergeld), ohne Stellenzulage

^a ab 1999 in Euro

^b ohne Einfuhrumsatzsteuer

^c Mit der Zuordnung der Berichtsbetriebe zur Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 (WZ 1993), ist kein Vergleich mit den Ergebnissen zurückliegender Berichtsjahre möglich (vgl. Seite 10, Zahlenspiegel)

		1998	1999	1999			2000			
		Monatsdurchschnitt	Februar	März	April	Januar	Februar	März	April	
BEVÖLKERUNG UND ERWERBSTÄTIGKEIT										
* Bevölkerung am Monatsende	1 000	2 761	2 771	2 767	2 766	2 768	...	...	...	...
* Natürliche Bevölkerungsbewegung										
* Eheschließungen	Anzahl	p 1 523	p 1 533	p 632	891	1 186	...	...	...	...
	je 1 000 Einw. und 1 Jahr	p 6,6	p 6,6	p 3,0	3,8	5,2	...	...	...	...
* Lebendgeborene	Anzahl	p 2 311	p 2 279	p 2 127	2 343	2 198	...	...	...	...
	je 1 000 Einw. und 1 Jahr	p 10,0	p 9,9	p 10,0	10,0	9,7	...	...	...	...
* Gestorbene (ohne Totgeborene)	Anzahl	p 2 504	p 2 509	p 2 788	3 074	2 426	...	...	...	...
	je 1 000 Einw. und 1 Jahr	p 10,9	p 10,9	p 13,1	13,1	10,7	...	...	...	...
* darunter im ersten Lebensjahr oder Gestorbenen (-)	Anzahl	p 8	p 8	p 11	13	7	...	...	...	...
	je 1 000 Einw. und 1 Jahr	p 3,5	p 3,5	p 5,2	5,5	3,2	...	...	...	...
* Überschuß der Geborenen (+) oder Gestorbenen (-)	Anzahl	p - 193	p - 230	p - 661	- 731	- 228	...	...	...	...
	je 1 000 Einw. und 1 Jahr	p - 0,8	p - 1,0	p - 3,1	- 3,1	- 1,0	...	...	...	...
Wanderungen										
* Über die Landesgrenze Zugezogene	Anzahl	6 489	6 647	5 077	6 082	6 526	...	...	...	...
* darunter aus dem Ausland	Anzahl	1 348	1 481	1 100	1 238	1 712	...	...	...	...
* Über die Landesgrenze Fortgezogene	Anzahl	5 497	5 482	4 501	5 531	5 058	...	...	...	...
* darunter in das Ausland	Anzahl	1 198	1 200	916	1 142	1 017	...	...	...	...
* Wanderungsgewinn (+) und -verlust (-)	Anzahl	+ 991	+ 1 165	+ 576	+ 551	+ 1 468	...	...	...	...
* Innerhalb des Landes Umgezogene ¹	Anzahl	11 469	11 398	9 914	10 815	10 790	...	...	...	...
Wanderungsfälle	Anzahl	23 455	23 527	19 492	22 428	22 374	...	...	...	...
Arbeitslage										
* Arbeitslose (Monatsende)	1 000	128	122	138	131	124	129	128	123	115
darunter Männer	1 000	75	71	82	77	72	75	75	72	67
* Kurzarbeiter (Monatsmitte)	1 000	4,5	3,2	5,4	5,1	3,6	4,0	4,4	5,0	4,5
darunter Männer	1 000	3,6	2,7	4,6	4,2	2,9	4,0	4,0	4,6	4,0
* Offene Stellen (Monatsende)	1 000	11,7	13,7	14,7	16,1	17,3	13,3	16,4	18,5	19,6
LANDWIRTSCHAFT										
Viehbestand										
Rindvieh (einschließlich Kälber)	1 000	1 342 ^a	1 308 ^a	.	.	.	.	.	.	.
darunter Milchkühe (ohne Ammen- und Mutterkühe)	1 000	395 ^a	382 ^a	.	.	.	.	.	.	.
Schweine	1 000	1 348 ^a	1 415 ^a	.	.	.	.	.	.	.
darunter Zuchtsauen	1 000	122 ^a	124 ^a	.	.	.	.	.	.	.
darunter trächtig	1 000	85 ^a	91 ^a	.	.	.	.	.	.	.
Schlachtungen										
Rinder (ohne Kälber)	1 000 St.	33	35	31	39	33	35	37	39	28
Kälber	1 000 St.	1	1	1	2	1	1	1	1	1
Schweine	1 000 St.	121	131	120	134	131	127	121	125	114
darunter Hausschlachtungen	1 000 St.	1	1	1	1	0	1	0	0	0
* Schlachtmenge² aus gewerblichen Schlachtungen										
(ohne Geflügel)	1 000 t	21,5	22,8	20,4	24,4	22,3	22,4	22,9	23,7	19,3
* darunter Rinder (ohne Kälber)	1 000 t	10,2	10,6	9,3	11,8	10,1	10,7	11,6	12,1	8,6
* Kälber	1 000 t	0,1	0,2	0,1	0,2	0,2	0,1	0,1	0,2	0,2
* Schweine	1 000 t	11,0	11,8	10,8	12,1	11,9	11,5	10,9	11,2	10,3
Durchschnittliches Schlachtgewicht für										
Rinder (ohne Kälber)	kg	307	309	307	309	309	309	313	312	313
Kälber	kg	137	136	134	136	135	137	138	137	139
Schweine	kg	91	90	90	91	90	91	90	90	90
Geflügel										
Konsumeier ³	1 000	29 009	28 836	26 581	31 090	31 379	25 505	24 364	29 811	29 593
* Geflügelfleisch ⁴	1 000 kg	68	70	.	.	.	.	.	.	.
* Milcherzeugung⁵										
darunter an Molkereien und Händler geliefert	%	96	97	96	96	97	-	-	-	-
Milchleistung je Kuh und Tag	kg	16,1	16,6	16,4	16,4	17,6	-	-	-	-

¹ ohne innerhalb der Gemeinde Umgezogene

² einschließlich Schlachtfette, jedoch ohne Innereien

³ in Betrieben bzw. in Unternehmen mit 3 000 und mehr Hennenhaltungsplätzen

⁴ aus Schlachtungen inländischen Geflügels in Schlachtereien mit einer Schlachtkapazität von 2 000 und mehr Tieren im Monat

⁵ ab Januar 2000 keine Monatsmeldungen mehr

^a November

* Diese Positionen werden im „Zahlenspiegel“ aller Statistischen Landesämter veröffentlicht.

		1998	1999	1999			2000			
		Monatsdurchschnitt		Februar	März	April	Januar	Februar	März	April
PRODUZIERENDES GEWERBE										
Verarbeitendes Gewerbe¹										
* Beschäftigte (einschließlich tätiger Inhaber)	1 000	143	140	140	140	139	140	140	141	140
* darunter Arbeiter und gewerblich Auszubildende	1 000	88	86	86	86	85	86	86	86	86
* Geleistete Arbeiterstunden	1 000	11 778	11 569	11 195	12 354	11 480	11 422	11 733	12 429	10 956
* Lohnsumme	Mill. DM	382,0	382,3	341,1	371,4	362,3	364,2	359,1	370,5	382,0
* Gehaltssumme	Mill. DM	363,9	367,6	341,4	354,7	352,3	369,4	357,2	360,8	366,2
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	4 223	4 438	3 670	4 999	4 040	4 041	4 136	4 977	4 197
* Inlandsumsatz	Mill. DM	2 966	3 052	2 557	3 253	2 880	2 730	2 766	3 152	2 861
* Auslandsumsatz	Mill. DM	1 257	1 387	1 113	1 746	1 160	1 312	1 369	1 825	1 336
Kohleverbrauch	1 000 t	13	12	.	.	.	.	.	.	.
Gasverbrauch	Mill. kWh	435	435	.	.	.	.	.	.	.
Stadt- und Kokereigas	Mill. kWh	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Erd- und Erdölgas	Mill. kWh	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Heizölverbrauch	1 000 t	73	63	.	.	.	.	.	.	.
leichtes Heizöl	1 000 t	4	4	.	.	.	.	.	.	.
schweres Heizöl	1 000 t	68	59	.	.	.	.	.	.	.
Stromverbrauch	Mill. kWh	323	323	301	330	327	323	330	355	327
Stromerzeugung (industrielle Eigenerzeugung)	Mill. kWh	39	38	37	39	36	43	42	41	40
Öffentliche Energieversorgung										
* Stromerzeugung (brutto)	Mill. kWh	2 188	2 921	2 964	3 234	3 004	...	2 570	2 338	2 054
* Stromverbrauch (einschließlich Verluste, ohne Pumpstromverbrauch)	Mill. kWh	1 094	1 085	1 100	1 184	1 053	...	1 143	1 125	1 056
Gaserzeugung (netto)	1 000 m ³	.	.	.	.	.	...	.	.	.
Handwerk (Meßzahlen)³										
				1. Vj. 99			1. Vj. 2000			
Beschäftigte (einschließlich tätiger Inhaber) am Ende des Vierteljahres	30.09.1998 = 100	...	...	95,2	.	.	.	92,3	...	...
Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Vj.-D 1998 = 100	...	...	85,3	.	.	.	88,7	...	...
Baugewerbe⁴										
Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau⁵										
* Beschäftigte (einschließlich tätiger Inhaber)	Anzahl	38 078	36 580	34 754	36 233	36 948	34 596	34 448	34 508	34 628
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000	3 786	3 735	2 555	3 893	4 015	2 606	3 010	3 412	3 189
darunter für										
Wohnungsbauten	1 000	1 952	1 930	1 352	2 023	2 101	1 472	1 633	1 756	1 618
* gewerbliche und industrielle Bauten ⁶	1 000	814	794	592	832	795	580	649	763	720
* Verkehrs- und öffentliche Bauten	1 000	974	961	590	994	1 075	523	692	833	813
* Lohnsumme	Mill. DM	117,0	115,1	78,5	106,7	128,1	91,6	89,4	97,9	108,1
* Gehaltssumme	Mill. DM	31,3	30,8	28,0	28,9	30,9	29,0	28,5	28,9	30,1
* Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	525,2	513,3	311,1	439,6	533,2	271,9	369,6	426,6	404,8
Auftragseingang ⁷	Mill. DM	270,4	247,7	201,0	284,1	258,5	186,7	205,3	264,4	235,3
Bauinstallation und sonstiges Baugewerbe⁷										
* Beschäftigte ⁸	Anzahl	12 020	11 247	-	11 329	-	-	-	10 479	-
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000	1 329	1 251	-	3 681	-	-	-	3 482	-
Lohn- und Gehaltssumme	Mill. DM	47,3	45,4	-	127,4	-	-	-	123,2	-
* Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	147,2	139,2	-	311,8	-	-	-	324,4	-

¹ Betriebe mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. Zur Methode siehe Statistischen Bericht E I 1. Ab Januar 1997 einschließlich ca. 90 neu in der Handwerkszählung gefundener Betriebe.

² ohne Ausbaugewerbe, Gas-, Fernwärme und Wasserversorgung

³ ohne handwerkliche Nebenbetriebe

⁴ ab 1995 in der Abgrenzung nach der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 (WZ93)

⁵ auf alle Betriebe hochgerechnete Ergebnisse

⁶ einschließlich Unternehmen der Bahn und Post

⁷ Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten

⁸ am Ende des Vierteljahres, bei Jahreszahlen = Durchschnitt der Vierteljahresergebnisse

⁹ Ab 1997 Umstellung auf vierteljährliche Berichterstattung

* Diese Positionen werden im „Zahlenspiegel“ aller Statistischen Landesämter veröffentlicht.

Zahlenspiegel Schleswig-Holstein

		1998	1999	1999			2000			
		Monatsdurchschnitt	Februar	März	April	Januar	Februar	März	April	
BAUTÄTIGKEIT										
Baugenehmigungen										
* Wohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	921	943	829	1 040	916	546	650	959	796
darunter mit										
1 Wohnung	Anzahl	789	829	730	920	831	477	582	840	712
2 Wohnungen	Anzahl	73	68	66	74	52	50	44	75	62
* Rauminhalt	1 000 m³	777	742	613	782	726	416	503	753	597
* Wohnfläche	1 000 m²	149	144	118	148	141	82	100	147	116
* Nichtwohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	113	118	102	123	114	65	88	119	107
* Rauminhalt	1 000 m³	570	572	496	478	701	324	405	814	449
* Nutzfläche	1 000 m²	93	95	80	82	111	50	65	114	71
* Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	1 665	1 506	1 283	1 576	1 448	811	982	1 433	1 158
HANDEL UND GASTGEWERBE										
Ausfuhr										
* Ausfuhr insgesamt	Mill. DM	1 481,1	1 605,6	1 304,6	1 893,3	1 562,5	1 459,7	1 565,7	...	...
davon										
* Güter der Ernährungswirtschaft	Mill. DM	138,1	140,6	99,4	117,1	114,2	122,8	173,2	...	...
* Güter der gewerblichen Wirtschaft	Mill. DM	1 343,1	1 465,1	1 205,2	1 776,2	1 448,3	1 336,9	1 392,6	...	...
davon										
* Rohstoffe	Mill. DM	25,2	19,9	12,1	18,9	17,3	22,7	28,0	...	...
* Halbwaren	Mill. DM	72,5	71,6	52,9	59,0	72,4	76,7	93,0	...	...
* Fertigwaren	Mill. DM	1 245,4	1 373,6	1 140,2	1 698,4	1 358,6	1 237,6	1 271,6	...	...
davon										
* Vorerzeugnisse	Mill. DM	167,6	149,1	157,9	136,8	134,0	149,0	198,6	...	...
* Enderzeugnisse	Mill. DM	1 077,8	1 224,5	982,3	1 561,6	1 224,6	1 088,6	1 073,0	...	...
nach ausgewählten Verbrauchsländern										
* EU-Länder	Mill. DM	842,0	833,8	767,6	817,1	963,7	906,1	924,2	...	...
darunter Dänemark	Mill. DM	118,3	107,9	130,7	109,4	97,7	91,6	75,8	...	...
Vereinigtes Königreich	Mill. DM	117,3	121,4	112,8	122,3	134,7	153,9	136,7	...	...
Niederlande	Mill. DM	117,1	112,3	96,2	100,0	110,0	76,7	111,8	...	...
Frankreich	Mill. DM	114,9	114,4	90,0	132,5	126,5	110,8	171,6	...	...
* Einzelhandelsumsätze insgesamt (einschl. Kfz-Einzelhandel, Tankstellen)	1995 = 100	107,3	107,9	91,4	118,3	109,3	87,8	94,9	109,6	105,1
* Gastgewerbeumsätze	1995 = 100	98,3	98,6	65,6	82,5	99,5	67,0	67,2	84,5	100,2
Fremdenverkehr in Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Gästebetten										
* Ankünfte	1 000	341	351	169	251	325	p 144	p 186	p 247	p 360
darunter von Auslandsgästen	1 000	30	30	16	22	28	p 13	p 19	p 24	p 29
* Übernachtungen	1 000	1 707	1 712	620	968	1 437	p 545	p 649	p 919	p 1 602
darunter von Auslandsgästen	1 000	60	61	38	48	55	p 25	p 42	p 48	p 58
VERKEHR										
Seeschifffahrt¹										
* Gütereingang	1 000 t	1 821	...	1 580	1 865	1 861	...	...	...	...
* Güterversand	1 000 t	1 093	...	1 111	1 118	972	...	...	...	...
Binnenschifffahrt										
* Gütereingang	1 000 t	155	162	156	181	164	132	129	...	...
* Güterversand	1 000 t	201	203	173	233	200	192	179	...	...
* Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge ²	Anzahl	11 021	11 198	9 633	16 086	13 136	8 015	9 365	14 190	...
darunter Krafträder	Anzahl	774	790	490	1 898	1 677	183	523	1 567	...
Personenkraftwagen ³	Anzahl	9 256	9 330	8 325	12 711	10 271	7 026	7 931	11 315	...
Lastkraftwagen (einschließlich mit Spezialaufbau)	Anzahl	681	721	553	889	746	55	637	837	...
Straßenverkehrsunfälle										
* Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	1 198	p 1 241	921	1 005	1 082	p 869	p 986	-	-
* Getötete Personen	Anzahl	20	p 22	11	18	29	p 16	p 22	-	-
* Verletzte Personen	Anzahl	1 587	p 1 642	1 229	1 318	1 412	p 1 163	p 1 259	-	-

¹ ohne Eigengewichte der als Verkehrsmittel im Fährverkehr transportierten Eisenbahn- und Straßenfahrzeuge

² mit amtlichem Kennzeichen, ohne Bundespost, Bundesbahn und Bundeswehr

³ einschließlich Kombinationskraftwagen

* Diese Positionen werden im „Zahlenspiegel“ aller Statistischen Landesämter veröffentlicht.

		1998	1999	1999			2000			
		Monatsdurchschnitt		Februar	März	April	Januar	Februar	März	April
GELD UND KREDIT										
Insolvenzen										
* Insolvenzen insgesamt	Anzahl	91	89	96	80	78	112	96	128	102
* Unternehmen	Anzahl	72	68	67	67	66	78	64	95	64
* übrige Gemeinschuldner	Anzahl	19	20	29	13	12	34	32	33	38
* Beantragte Konkurse	Anzahl	91	91	96	80	78	112	96	128	102
* darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	61	51	76	47	44	53	41	49	48
Kredite und Einlagen^{1 2}										
		4-Monats-durchschnitt⁴								
Kredite ³ an Nichtbanken insgesamt	Mill. DM	155 353	86 178	-	82 639	-	-	-	...	-
darunter										
Kredite ³ an inländische Nichtbanken	Mill. DM	149 977	82 089	-	79 132	-	-	-	...	-
kurzfristige Kredite (bis zu 1 Jahr)	Mill. DM	17 691	9 262	-	9 414	-	-	-	...	-
an Unternehmen und Privatpersonen	Mill. DM	17 319	6 947	-	8 797	-	-	-	...	-
an öffentliche Haushalte	Mill. DM	372	315	-	617	-	-	-	...	-
mittelfristige Kredite (1 bis 4 Jahre)	Mill. DM	7 390	7 585	-	7 808	-	-	-	...	-
an Unternehmen und Privatpersonen	Mill. DM	6 824	5 936	-	6 177	-	-	-	...	-
an öffentliche Haushalte	Mill. DM	566	1 482	-	1 631	-	-	-	...	-
langfristige Kredite (mehr als 4 Jahre)	Mill. DM	124 896	65 409	-	61 910	-	-	-	...	-
an Unternehmen und Privatpersonen	Mill. DM	94 872	52 563	-	48 618	-	-	-	...	-
an öffentliche Haushalte	Mill. DM	30 024	12 846	-	13 292	-	-	-	...	-
Einlagen und aufgenommene Kredite ³ von Nichtbanken	Mill. DM	96 524	49 142	-	47 899	-	-	-	...	-
Sichteinlagen und Termingelder										
von inländischen Nichtbanken	Mill. DM	64 336	33 934	-	32 758	-	-	-	...	-
von Unternehmen und Privatpersonen	Mill. DM	58 698	31 151	-	30 065	-	-	-	...	-
von öffentlichen Haushalten	Mill. DM	5 638	2 783	-	2 693	-	-	-	...	-
Spareinlagen	Mill. DM	30 898	16 361	-	16 356	-	-	-	...	-
von Unternehmen und Privatpersonen	Mill. DM	30 418	16 078	-	16 083	-	-	-	...	-
von öffentlichen Haushalten	Mill. DM	480	283	-	273	-	-	-	...	-
STEUERN										
Steueraufkommen nach der Steuerart				Vierteljahres-durchschnitt			1. Vj. 2000			
Gemeinschaftsteuern ⁵	Mill. DM	4 249	4 466	-	3 971	-	-	-	3 668	-
Lohnsteuer	Mill. DM	2 015	2 086	-	1 884	-	-	-	1 875	-
veranlagte Einkommensteuer	Mill. DM	189	277	-	- 22	-	-	-	- 121	-
nicht veranlagte Ertragsteuer	Mill. DM	108	84	-	89	-	-	-	54	-
Zinsabschlagsteuer	Mill. DM	48	46	-	85	-	-	-	85	-
Körperschaftsteuer	Mill. DM	328	293	-	180	-	-	-	206	-
Umsatzsteuer	Mill. DM	1 467	1 599	-	1 758	-	-	-	1 559	-
Gewerbesteuerumlage	Mill. DM	94	82	-	- 3	-	-	-	11	-
Landessteuern	Mill. DM	374	335	-	361	-	-	-	347	-
Vermögensteuer	Mill. DM	11	12	-	14	-	-	-	7	-
Grunderwerbsteuer	Mill. DM	111	118	-	130	-	-	-	119	-
Kraftfahrzeugsteuer	Mill. DM	140	126	-	141	-	-	-	136	-
Gemeindesteuern	Mill. DM	516	498	-	467	-	-	-	...	-
Grundsteuer A	Mill. DM	8	8	-	9	-	-	-	...	-
Grundsteuer B	Mill. DM	117	123	-	121	-	-	-	...	-
Gewerbesteuer	Mill. DM	373	347	-	321	-	-	-	...	-
Steuerverteilung auf die Gebietskörperschaft				Vierteljahres-durchschnitt			1. Vj. 2000			
Bundesanteil an den Gemeinschaftsteuern ⁵	Mill. DM	1 947	2 067	-	1 881	-	-	-	1 726	-
Lohnsteuer	Mill. DM	857	886	-	801	-	-	-	797	-
veranlagte Einkommensteuer	Mill. DM	80	118	-	- 9	-	-	-	- 51	-
Körperschaftsteuer	Mill. DM	164	164	-	90	-	-	-	103	-
Umsatzsteuer	Mill. DM	750	749	-	918	-	-	-	811	-
Gewerbesteuerumlage	Mill. DM	22	22	-	- 1	-	-	-	2	-
Solidaritätszuschlag	Mill. DM	147	147	-	136	-	-	-	129	-
Bundesanteil und Solidaritätszuschlag	Mill. DM	2 094	2 094	-	2 017	-	-	-	1 854	-
Steuereinnahmen des Landes ⁶	Mill. DM	2 610	2 610	-	2 423	-	-	-	2 465	-
Landesanteil an den Gemeinschaftsteuern	Mill. DM	2 155	2 155	-	1 987	-	-	-	1 983	-
Lohnsteuer (einschl. Zerlegung)	Mill. DM	991	950	-	929	-	-	-	933	-
veranlagte Einkommensteuer	Mill. DM	40	73	-	- 12	-	-	-	- 53	-
Körperschaftsteuer (einschl. Zerlegung)	Mill. DM	162	162	-	125	-	-	-	144	-
Umsatz- und Einfuhrumsatzsteuer	Mill. DM	817	816	-	850	-	-	-	876	-
Gewerbesteuerumlage	Mill. DM	73	72	-	- 2	-	-	-	3	-
Steuereinnahmen der Gemeinden/Gemeindeverbände (netto) ⁷	Mill. DM	829	844	-	489	-	-	-	...	-
Gewerbesteuer ⁷	Mill. DM	276	266	-	327	-	-	-	...	-
Anteil an der Lohn- und veranlagten Einkommensteuer	Mill. DM	410	392	-	17	-	-	-	...	-

¹ ab 1999 in Mill. EURO

² Bestand an Krediten und Einlagen am Monatsende. Die Angaben umfassen die in Schleswig-Holstein gelegenen Niederlassungen der zur monatlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute; ohne Landeszentralbank, ohne die Kreditgenossenschaften (Raiffeisen), deren Bilanzsumme am 31.12.1972 weniger als 10 Mill. DM betrug, sowie die Postscheck- und Postsparkassenämter. Ab 01.01.1986 einschließlich Raiffeisenbanken

³ einschließlich durchlaufender Kredite ⁴ Durchschnitt aus den Beständen in den Monaten März, Juni, September, Dezember ⁵ ohne Einfuhrumsatzsteuer

⁶ einschließlich Länderfinanzausgleich sowie Bundesergänzungszuweisungen ⁷ nach Abzug der Gewerbesteuerumlage

* Diese Positionen werden im „Zahlenspiegel“ aller Statistischen Landesämter veröffentlicht.

	1998	1999	1999			2000			
	Monatsdurchschnitt		Februar	März	April	Januar	Februar	März	April
PREISE									
Preisindexziffern im Bundesgebiet 1995 \pm 100									
Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte	104,3	104,9	104,3	104,4	104,8	105,8	106,2	106,4	105,4
darunter für									
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	103,0	101,7	103,0	102,9	103,2	101,0	101,6	101,1	101,5
Alkoholische Getränke und Tabakwaren	104,7	106,0	105,5	105,5	105,5	107,4	107,4	107,4	107,3
Bekleidung und Schuhe	101,5	101,8	101,6	101,8	101,8	101,9	101,7	102,0	102,0
Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe	106,0	107,4	106,1	106,4	107,4	108,8	109,2	109,5	109,7
Einrichtungsgegenstände, Apparate, Geräte und Ausrüstungen für den Haushalt u. ä.	101,8	102,1	102,0	102,0	102,1	102,1	102,1	102,2	102,2
Gesundheitspflege	114,4	110,6	110,4	110,4	110,5	110,4	110,6	110,6	110,7
Verkehr	104,7	107,6	104,6	104,9	107,0	111,4	111,7	113,1	112,0
Nachrichtenübermittlung	97,3	88,2	89,0	90,0	88,7	87,3	85,8	84,7	84,5
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	103,1	103,4	104,4	104,1	101,7	103,5	105,0	104,7	104,3
Bildungswesen	112,9	117,5	117,2	117,3	117,2	118,8	119,0	119,1	119,1
Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	103,6	104,9	103,9	103,7	104,3	104,4	105,3	104,9	105,9
Andere Waren und Dienstleistungen	102,8	104,5	104,0	104,0	104,3	106,1	106,2	106,2	106,4
Einzelhandelspreise ¹	101,7	101,9	101,6	101,8	102,1	102,3	102,6	102,7	102,6
* Preisindex für Wohngebäude, Neubau, Bauleistungen am Gebäude	98,7	98,4	98,3	.	.	.	98,4	.	.
* Erzeugerpreise gewerblicher Produkte ²	99,5	98,5	97,7	97,7	98,3	99,8	100,0	100,0	100,4
Einfuhrpreise ²	100,7	100,2	97,2	98,0	98,7	106,0	107,8	108,7	108,4
Ausfuhrpreise ²	101,4	100,9	100,2	100,3	100,4	102,4	102,8	103,1	103,6
Preisindexziffern im Bundesgebiet 1991 \pm 100									
Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte ²	87,1	82,7	84,2	84,7	83,5	83,7	p 86,4	p 88,4	...
Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel (Ausgabenindex) ²	103,6	102,8	101,0	101,8	102,5	106,7	108,2	109,6	...
LÖHNE UND GEHÄLTER³									
- Effektivverdienste in DM -									
Arbeiter im Produzierenden Gewerbe⁴									
Bruttowochenverdienste									
männliche Arbeiter	1 033	1 058	.	.	1 055	...	.	.	...
darunter Facharbeiter	1 090	1 117	.	.	1 115	...	.	.	...
weibliche Arbeiter	760	778	.	.	782	...	.	.	...
darunter Hilfsarbeiter	721	730	.	.	738	...	.	.	...
Bruttostundenverdienste									
männliche Arbeiter	27,35	27,89	.	.	27,89	...	.	.	...
darunter Facharbeiter	29,04	29,70	.	.	29,76	...	.	.	...
weibliche Arbeiter	20,38	20,95	.	.	21,08	...	.	.	...
darunter Hilfsarbeiter	19,17	19,52	.	.	19,66	...	.	.	...
bezahlte Wochenarbeitszeit									
männliche Arbeiter (Stunden)	37,7	37,7	.	.	37,8	...	.	.	...
weibliche Arbeiter (Stunden)	37,3	37,1	.	.	37,1	...	.	.	...
Angestellte, Bruttomonatsverdienste									
Produzierendes Gewerbe⁴									
kaufmännische Angestellte									
männlich	6 688	6 871	.	.	6 864	...	.	.	...
weiblich	4 763	4 894	.	.	4 905	...	.	.	...
technische Angestellte									
männlich	6 724	6 869	.	.	6 854	...	.	.	...
weiblich	4 699	4 862	.	.	4 876	...	.	.	...
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern; Kredit- und Versicherungsgewerbe									
kaufmännische Angestellte									
männlich	5 268	5 409	.	.	5 431	...	.	.	...
weiblich	3 857	3 946	.	.	3 939	...	.	.	...
technische Angestellte									
männlich	4 866	5 128	.	.	5 093	...	.	.	...
weiblich	3 226	3 645	.	.	3 483	...	.	.	...
Produzierendes Gewerbe ⁴ , Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen u. Gebrauchsgütern; Kredit- u. Versicherungsgewerbe zusammen									
kaufmännische Angestellte									
männlich	5 634	5 786	.	.	5 803	...	.	.	...
weiblich	4 065	4 164	.	.	4 162	...	.	.	...
technische Angestellte									
männlich	6 411	6 581	.	.	6 565	...	.	.	...
weiblich	4 591	4 744	.	.	4 750	...	.	.	...

¹ Beim Index der Einzelhandelspreise wurden die Angaben von Januar 1998 bis Mai 1999 wegen fehlerhafter Einbeziehung der Zuzahlungen für Arzneimittel korrigiert.

² ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer

³ Mit der Zuordnung der Berichtsbetriebe zur Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 (WZ 1993), ist kein Vergleich mit den Ergebnissen vor 1996 möglich.

⁴ Handwerk nur im Hoch- und Tiefbau enthalten

* Diese Positionen werden im „Zahlenspiegel“ aller Statistischen Landesämter veröffentlicht.

KREISFREIE STADT Kreis	Bevölkerung am 31.12.1999			Bevölkerungsveränderung im Dezember 1999			Straßenverkehrsunfälle mit Personenschaden im Januar 2000 (vorläufige Zahlen)		
	insgesamt	Veränderung gegenüber		Überschuß der Geborenen (+) oder Gestorbenen (-)	Wanderungs- gewinn (+) oder -verlust (-)	Bevölkerungs- zunahme (+) oder -abnahme (-)	Unfälle	Getötete ²	Verletzte
		Vormonat	Vorjahres- monat ¹						
		%							
FLENSBURG	84 449	- 0,0	- 0,3	- 27	- 12	- 39	15	-	18
KIEL	233 795	- 0,3	- 1,5	- 74	- 649	- 723	74	-	99
LÜBECK	213 326	- 0,1	- 0,3	- 106	- 118	- 224	60	-	93
NEUMÜNSTER	80 243	- 0,3	- 0,7	- 27	- 197	- 224	27	-	32
Dithmarschen	136 920	+ 0,1	+ 0,3	- 9	+ 104	+ 95	51	1	68
Herzogtum Lauenburg	177 703	+ 0,2	+ 1,1	- 1	+ 425	+ 424	61	-	79
Nordfriesland	163 974	+ 0,0	+ 0,5	+ 2	+ 34	+ 36	55	3	70
Ostholstein	201 400	+ 0,1	+ 0,6	- 81	+ 217	+ 136	49	1	58
Pinneberg	289 557	+ 0,1	+ 0,5	- 2	+ 162	+ 160	122	4	159
Plön	131 960	+ 0,1	+ 0,9	- 45	+ 224	+ 179	51	1	79
Rendsburg-Eckernförde	268 220	+ 0,2	+ 0,9	+ 8	+ 508	+ 516	85	1	108
Schleswig-Flensburg	196 416	+ 0,1	+ 0,9	- 32	+ 193	+ 161	48	1	58
Segeberg	247 611	+ 0,1	+ 1,2	- 12	+ 249	+ 237	87	3	122
Steinburg	135 798	+ 0,0	+ 0,5	- 8	+ 61	+ 53	28	1	41
Stormarn	215 903	+ 0,1	+ 0,7	- 26	+ 276	+ 250	56	-	79
Schleswig-Holstein	2 777 275	+ 0,0	+ 0,4	- 440	+ 1 477	+ 1 037	869	16	1 163

KREISFREIE STADT Kreis	Verarbeitendes Gewerbe ³			Kraftfahrzeugbestand ⁵ am 01.07.1999		
	Betriebe am 30.04.2000	Beschäftigte am 30.04.2000	Umsatz ⁴ im April 2000 Mill. DM	ins- gesamt	Pkw ⁶	
					Anzahl	je 1 000 Einwohner ⁷
FLENSBURG	50	9 953	661	44 411	38 302	454
KIEL	104	14 634	230	119 123	101 718	433
LÜBECK	111	13 514	372	109 652	94 331	441
NEUMÜNSTER	65	6 495	155	47 868	40 352	501
Dithmarschen	63	6 632	465	92 851	72 728	531
Herzogtum Lauenburg	100	7 838	165	115 972	97 382	551
Nordfriesland	62	3 361	86	113 188	90 113	549
Ostholstein	90	5 586	126	128 948	107 147	532
Pinneberg	185	16 152	438	181 419	153 080	530
Plön	45	2 351	48	82 581	67 726	514
Rendsburg-Eckernförde	115	7 474	204	177 834	144 954	543
Schleswig-Flensburg	81	4 228	131	132 745	105 521	538
Segeberg	186	15 931	449	174 755	145 419	589
Steinburg	70	7 197	203	89 286	71 787	529
Stormarn	167	19 126	465	148 262	126 241	587
Schleswig-Holstein	1 494	140 472	4 977	1 758 895	1 456 801	525

¹ nach dem Gebietsstand vom 31.07.1997

² einschließlich der innerhalb von 30 Tagen an den Unfallfolgen verstorbenen Personen

³ Betriebe mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten, ab Januar 1995 neue Berichtskreisabgrenzung aufgrund neuer Systematik; Vergleich mit davorliegenden Zeiträumen nicht gegeben.

⁴ ohne Umsatzsteuer

⁵ Kraftfahrzeuge mit amtlichem Kennzeichen, ohne Bundespost, Bundesbahn und Bundeswehr

⁶ einschließlich Kombinationskraftwagen

⁷ Bevölkerungsstand: August 1999

Anmerkung: Eine ausführliche Tabelle mit Kreiszahlen erscheint in Heft 5 und 11

Statistisches Landesamt Schleswig-Holstein Statistische Monatshefte/Zahlenbeilage 6/2000

Zahlen für Bundesländer

Bundesland	Bevölkerung		Arbeitsmarkt					Verarbeitendes Gewerbe ²		
	Einwohner am 30.09.1999		Arbeitslose Ende April 2000			Kurzarbeiter Mitte April 2000	offene Stellen Ende April 2000	Be- schäftigte am 29.02.2000	Umsatz ³ im Februar 2000	
	1 000	Veränderung ¹	1 000	Veränderung ¹	Arbeitslosen- quote				1 000	1 000	Mill. DM	Export- quote^{4}
		%		%						
Baden-Württemberg	10 466,4	+ 0,5	289,1	- 13,0	6,1	10,5	88,2	1 244	36 149	42
Bayern	12 140,7	+ 0,5	346,2	- 10,9	6,3	8,8	105,1	1 189	38 491	40
Berlin	3 392,3	- 0,4	271,9	+ 0,9	18,0	4,9	7,4	112	4 685	25
Brandenburg	2 596,2	+ 0,4	235,3	+ 6,2	19,0	6,4	8,1	90	2 331	16
Bremen	664,6	- 0,7	41,8	- 6,6	14,3	0,7	5,6	64	2 978	53
Hamburg	1 703,8	+ 0,2	77,6	- 10,7	10,3	1,3	11,2	98	8 278	17
Hessen	6 048,8	+ 0,2	221,8	- 9,4	8,3	6,8	41,2	458	12 250	37
Mecklenburg-Vorpommern	1 791,6	- 0,5	166,7	+ 0,9	19,3	2,8	8,6	47	968	13
Niedersachsen	7 889,4	+ 0,4	355,2	- 5,9	10,3	10,0	58,8	552	19 341	39
Nordrhein-Westfalen	17 994,5	+ 0,1	796,6	- 5,9	10,1	23,3	110,5	1 474	46 856	34
Rheinland-Pfalz	4 032,4	+ 0,3	141,3	- 6,3	8,1	3,4	35,6	302	9 750	40
Saarland	1 072,0	- 0,3	49,0	- 3,3	10,9	1,9	5,4	106	2 994	39
Sachsen	4 467,5	- 0,7	398,5	+ 4,7	18,8	10,3	22,9	215	4 547	26
Sachsen-Anhalt	2 656,3	- 1,0	280,8	+ 2,2	21,9	6,2	13,2	103	2 809	15
Schleswig-Holstein	2 774,4	+ 0,4	115,2	- 6,8	9,4	4,5	19,6	140	4 135	33
Thüringen	2 452,0	- 0,6	199,3	+ 6,7	16,9	4,9	15,7	128	2 898	23
Bundesrepublik Deutschland	82 142,9	+ 0,1	3 986,4	- 3,8	10,8	106,8	560,2	6 322	199 463	36
Nachrichtlich:										
Alte Bundesländer (einschl. Berlin-West)	66 908,8	+ 0,3	2 585,8	- 7,6	8,7	73,9	489,0	5 720	185 342	37
Neue Bundesländer (einschl. Berlin-Ost)	15 234,1	- 0,5	1 400,5	+ 4,1	19,2	32,9	71,2	602	14 120	21

Bundesland	Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau			Wohnungs- wesen	Fremdenverkehr ⁵ im Januar 2000		Straßenverkehrsunfälle mit Personenschaden ⁶ im Februar 2000				
	Beschäftigte am 31.12.1999	Baugewerblicher Umsatz ³ im Dezember 1999		Zahl der genehmigten Wohnungen im Dezember 1999	Ankünfte	Übernachtungen	Unfälle		Verunglückte		
		1 000	Mill. DM				Ver- änderung ¹	Anzahl	Ver- änderung ¹	Anzahl	Ver- änderung ¹	Anzahl	je 100 Unfälle
	%			%							
Baden-Württemberg	118	2 184	+ 7,0	4 219	710 075	2 181 021	+ 5,3	2 940	+ 17,9	4 027	137
Bayern	180	3 646	+ 14,8	4 961	1 260 539	4 327 867	+ 5,1	4 034	+ 11,4	5 666	141
Berlin	36	760	- 24,5	1 069	281 492	635 882	+ 27,2	954	+ 15,9	1 174	123
Brandenburg	60	1 061	+ 5,3	2 125	123 751	364 181	+ 7,2	870	- 5,4	1 117	128
Bremen	7	148	+ 16,5	182	50 627	92 947	+ 20,4	232	+ 24,1	268	116
Hamburg	15	415	+ 14,8	702	163 864	284 969	+ 4,7	727	+ 24,5	956	131
Hessen	64	1 320	- 7,1	2 046	622 527	1 662 449	+ 8,2	1 967	+ 18,2	2 664	135
Mecklenburg-Vorpommern	35	591	+ 2,2	1 561	127 497	491 637	+ 20,2	662	+ 10,9	885	134
Niedersachsen	100	1 960	+ 4,6	3 904	497 956	1 484 116	+ 6,2	2 939	+ 8,9	4 060	138
Nordrhein-Westfalen	167	3 458	+ 7,6	9 210	973 215	2 457 082	+ 3,6	5 100	+ 6,9	6 591	129
Rheinland-Pfalz	48	868	+ 5,5	1 435	262 533	797 707	+ 7,3	1 286	+ 13,6	1 719	134
Saarland	12	222	+ 21,8	248	39 714	138 199	+ 7,7	343	- 1,4	472	138
Sachsen	102	1 689	+ 14,7	2 123	268 928	781 058	+ 8,9	1 069	+ 3,5	1 432	134
Sachsen-Anhalt	63	896	- 10,9	1 227	113 525	285 522	+ 6,0	906	+ 10,8	1 172	129
Schleswig-Holstein	36	534	+ 0,1	1 124	143 612	545 127	+ 3,8	986	+ 7,1	1 284	130
Thüringen	54	730	- 6,7	1 207	165 877	516 192	+ 10,1	773	+ 15,7	1 111	144
Bundesrepublik Deutschland	1 095	26 420	+ 4,5	37 343	5 805 732	17 045 956	+ 6,9	27 051	+ 16,2	36 477	135
Nachrichtlich:											
Alte Bundesländer (einschl. Berlin-West)	768	15 149	+ 6,0	28 408	4 910 708	14 396 960	+ 6,0	-	-	-	-
Neue Bundesländer (einschl. Berlin-Ost)	327	5 272	+ 0,4	8 935	895 024	2 648 996	+ 12,0	-	-	-	-

¹ gegenüber Vorjahresmonat

² Betriebe mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

³ ohne Umsatzsteuer

⁴ Anteil des Auslandsumsatzes am gesamten Umsatz in %

⁵ in Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Betten

⁶ vorläufige Zahlen

Druckort im
Statistischen Landesamt
Schleswig-Holstein

Erläuterungen

Die Quelle ist nur bei Zahlen vermerkt, die nicht aus dem Statistischen Landesamt stammen.

Der Ausdruck „Kreise“ steht vereinfachend für „Kreise und kreisfreie Städte“.

Allen Berechnungen liegen die ungerundeten Werte zugrunde.

Differenzen zwischen Gesamtzahl und Summe der Teilzahlen entstehen durch unabhängige Rundung.

Zeichenerklärung

- = nichts vorhanden
- 0 = mehr als nichts, aber weniger als die Hälfte der kleinsten in der Tabelle dargestellten Einheit
- . = Zahlenwert unbekannt oder geheimzuhalten
- ... = Zahlenangaben lagen bei Redaktionsschluss noch nicht vor
- r = berichtigte Zahl
- p = vorläufige Zahl
- s = geschätzte Zahl
- x = Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll
- / = Zahlenwert nicht sicher genug
- () = Zahlen haben eingeschränkte Aussagefähigkeit
- ≐ = entspricht

